

བོད་དོན་དམིགས་བཀའ།

tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

156 // Juni 2022

JA ZU TIBET!

Hauptfokus // **JA ZU TIBET! – Statements zu unserem Jahreslogan**

Interview // **Tsering Manee – tibetische Kinderbücher für mehr Diversität**

Umweltfokus // **Der Bergbau in Tibet und seine ökologischen Folgen**



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.-

GSTF-Briefmarken «JA ZU TIBET!» auch auf Französisch «OUI AU TIBET!» erhältlich



Unterstützen Sie unsere Arbeit, indem Sie mit unseren «JA ZU TIBET!»-Briefmarken ein Zeichen für ihre Solidarität mit Tibet setzen.

Gerne können Sie die Briefmarken per E-Mail an buero@gstf.org bestellen.

A-Marken (1.10) für 1.30 CHF,
B-Marken (0.90) für 1.10 CHF.
Ein Bogen Briefmarken enthält 24 Stück.

Tibetische Verstärkung im Redaktionsteam gesucht

Schreiben Sie gerne? Schlägt Ihr Herz für Tibet? Wenn das zutrifft, melden Sie sich doch bei uns! Wir sind ein kleines Redaktionsteam, das sich viermal im Jahr zu einer Redaktionssitzung trifft, in der wir die Themen besprechen und bestimmen, wer was schreiben wird. Sie müssen kein «Profi» sein, sondern einfach Freude an der Sprache und Interesse am Thema Tibet mitbringen.

Aufgrund der Teamzusammensetzung sind wir momentan besonders auf der Suche nach tibetischer Redaktionsverstärkung. Wir freuen uns jetzt schon auf Ihre E-Mail an: buero@gstf.org!



Inhalt // **tibetfocus** // 156 // Juni 2022

- 1 Titelbild «Die vier harmonischen Freunde» // © Tsering Manee/awabooks.com
- 4 Hauptfokus // «JA ZU TIBET!»
- 6 Interview // Awa Books – tibetische Kinderbücher für mehr Diversität
- 8 Preisausschreibung // Snowland Children Foundation
- 9 Buchtipps // PADMA. Die Kraft tibetischer Pflanzenmedizin
- 10 Umweltfokus // Der Bergbau in Tibet und seine ökologischen Folgen
- 12 GSTF // Lösungsansätze für tibetische Sans-Papiers als Thema einer Bachelorarbeit
- 14 GSTF // Treffen mit Tenzin Tsundue // MV 2022 und GSTF Vorstandsneuwahlen
- 15 GSTF // Nachruf auf Dr. med. Tashe Thaktsang
- 16 SAST // La disparition des langues et ses conséquences écolinguistiques: le cas des langues tibétiques
- 18 TFOS // Geneva Summit 2022 // 63rd Tibetan National Women's Uprising day
- 20 Tibetfreunde // Das Alter in Würde leben können
- 22 VTJE // 53. Generalversammlung // Frityae party // Vorstand 2022–2024
- 25 Chinafokus
- 26 Veranstaltungen
- 28 Sektionen der GSTF // Impressum



Editorial // Liebe Leserin, lieber Leser

In dieser Ausgabe haben wir einige Statements von verschiedenen Persönlichkeiten zu unserem Thema «JA ZU TIBET!» für Sie gesammelt. Lassen Sie sich von diesen Aussagen inspirieren und in Ihrem Engagement für Tibet weiter ermutigen. Ausserdem haben wir zu unserem Jahresthema ein spannendes Interview mit Tsering Manee geführt, die in ihrem Verlag Awa Books zweisprachige tibetische Kinderbücher herausgibt und damit einen wichtigen Beitrag zur Integration der tibetischen Kinder im Exil erbringt. Der Umweltfokus hält ausserdem einen informativen Artikel zum Thema Bergbau und seinen grossen Bedrohungen für das Ökosystem Tibets für Sie bereit. Unsere

Preisausschreibung für Hilfsorganisationen, die von Tiber:innen im Exil gegründet wurden, mussten wir dagegen mangels Einreichungen leider beenden. Die Einreichung der Snowland Children Foundation haben wir jedoch in dieser Ausgabe für Sie abgedruckt und möchten uns in diesem Zuge dafür und für das grosse Engagement dieser NGO herzlich bedanken.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen wiederum eine spannende Lektüre,

Karin Gaiser

།།། མཚུངས་མེད་སློབ་པ་པོའི་སྐྱོན་ལས་དུ།

འདི་གའི་པར་ཐངས་ནང་ང་ཚོས་སྐྱེ་བོ་བྱེ་བྲག་རྣམས་ནས། ང་ཚོའི་བརྗོད་གཞི་ «བོད་དེ་ཡིན་» ཟེར་བ་ལ་གཏམ་བཤད་ཁག་ཞིག་བསྐྱུས་ཡོད། གཏམ་བཤད་དེ་ཚོར་ཞིབ་འཇུག་ལེན་ནས་བྱིན་ཉིད་ཀྱིས་བྱེ་སློབ་བོད་དོན་ཚེད་ལ་སློབ་ཁོག་རྒྱང་ཞིང། དེ་བཞིན་འདི་ལོའི་བརྗོད་གཞིར་བཅར་འདྲི་ལྷ་བ་ཚེ་རིང་མ་ལྷོ། ཁོ་མོའི་པར་ཁང་ Awa Books ཨ་ཕ་དེབ་ཟེར་བས་བོད་སྐྱུག་སློབ་དེབ་སྐད་ཡིག་གཉིས་ཁའི་ཐོག་པར་བསྐྱུན་དང་འདི་ནི་བཅན་བྱོལ་བོད་སྐྱུག་གནས་གསར་གོམ་འདྲིས་ལ་སློབ་བྱ་གལ་ཆེ་ཞིག་འབྱུང་ཡོང་བ་ཞིག་རེད།

ཁོར་ཡུག་དམིག་བཀར་བའི་གནས་ཚུལ། གཏེར་ལས་ཀྱིས་བོད་ཀྱི་སློབ་བཅུད་འབྱུང་ཁམས་མ་ལག་ལ་སྤྲིགས་ར་ཆེན་པོ་གཏོང་བའི་ག་སྤྲིག་སློབ་ཞིག་གིས་ཡོད། ང་ཚོའི་འགྲན་སྐྱར་གྱི་རེན་གོང་ལ་བཅན་བྱོལ་བོད་མི་རྣམས་ནས་རོལ་རམ་ཚོགས་པ་ཁག་བཅུགས་ཡོད་པར་ད་རིང་ལམ་འགྲོ་མེད་པའི་ལོན་མ་འདང་བས་མཚམས་འཛོག་བྱེད་དགོས་བྱུང་སོང། དེ་བཞིན་ Snowland Children Foundation གངས་སློངས་སྐྱེ་བའི་ཐེབས་ཚུ་ཞེས་བ་ནས། འདི་གར་གནས་ཚུལ་འབྲུལ་ཡོད་པ་མ་ཟད། ཚོགས་པ་དེ་ཡང་གཞུང་འབྲེལ་མིན་པ་དང་ཁོང་ཚོས་བྱེད་སློབ་ཆེན་པོ་གནང་བར་ང་ཚོས་སྤྱིང་ཐག་བ་ནས་སྐྱུགས་ཇི་ཆེ་ལྷ། ཚོམ་སྤྲིག་ཚོགས་ཚུང་གི་མིང་ཐོག་རྣམ་པ་ཚོར་སློབ་པ་མཉེས་པར་ལྷ།

ག་རེན་ བྱེ་སར།

«JA ZU TIBET!»



Das Jahresthema der GSTF und unseres Magazins ist kurz, aber umso prägnanter: JA ZU TIBET! – Ja zu mehr Informationen und zu mehr Diskussion über Tibet im Alltag! Ja auch zu mehr politischen und sozialen Aktionen für Tibet und die tibetische Bevölkerung! Und ja zu mehr Einheit und Verbundenheit in tibetischen Gemeinschaften! Tselhamo Büchli und Ursula Lüchinger waren auf Stimmenfang und haben verschiedene Persönlichkeiten gefragt, zu welchen Gedanken und Aussagen sie unser Jahreslogan inspiriert. Hier lesen sie deren Reaktionen:

Was bedeutet eigentlich «JA ZU TIBET!» für Sie?



**Mr. Tenzin Topdhen,
Direktor des Tibet Museum
in Dharamasala, Indien**

«JA ZU TIBET!» bedeutet für mich: Die Bewahrung alter Weisheit, einer Medizin für die heutige Welt, in welcher der Geist und nicht das Geld das höchste Gut ist. Eine friedliche Kultur, die von der Autokratie bedroht ist.»



**Prof. Dr. Karénina Kollmar-Paulenz,
Institut für Religionswissenschaft,
Universität Bern**

«JA ZU TIBET!» heisst für mich zuallererst ein kompromissloses Ja zum Selbstbestimmungsrecht der Tibeter:innen, in einem eigenen, souveränen Staat zu leben und über ihre politische Zukunft selbst zu entscheiden. «JA ZU TIBET!» impliziert, die Geschichte Tibets als die

Geschichte eines Landes, das eine einmalige reiche kulturelle und religiöse Tradition sein Eigen nennt, zu würdigen und zu respektieren. «JA ZU TIBET!» heisst für mich auch ein Ja zum gewaltlosen Weg des Widerstands, den die Tibeter:innen gegen

die chinesische Besetzung ihres Heimatlandes gewählt haben und den sie nun schon seit mehr als siebenzig Jahren fortführen.»



Mrs. Kalden Tsomo, UN Advocacy Officer, Tibet Bureau Geneva

«JA, Tibet soll von der illegalen chinesischen Besetzung befreit werden. JA, wir können dies erreichen, indem wir in allen kommenden Jahren stark und standhaft für Tibet eintreten. JA, die Tibeter:innen haben niemals aufgegeben und werden niemals aufgeben, sich gegen die chinesische Unterdrückung und Einflussnahme zu wehren und zu erheben. JA, China hat versagt und wird es niemals schaffen, das Herz und den Geist des tibetischen Volkes und der freiheitsliebenden Menschen zu erobern.»

«Die Tibeter:innen haben ein Recht auf ein Leben in Selbstbestimmung und Würde. Der Kampf für ein freies Tibet ist auch ein Kampf für Vielfalt und Gerechtigkeit weltweit.»

Fabian Molina, Nationalrat SP Zürich und Mitglied der Parlamentarischen Gruppe Tibet

«Die Tibeter:innen haben ein Recht auf ein Leben in Selbstbestimmung und Würde. Der Kampf für ein freies Tibet ist auch ein Kampf für Vielfalt und Gerechtigkeit weltweit.»



**«JA ZU TIBET!» jetzt erst recht!
Jigme Shitsetsang, Kantonsrat St. Gallen und Stadtrat Wil**

«Nach zwei Jahren, in welchen ein Virus die Welt im Würgegriff hatte, ist die Hauptaufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit und Politik auf die Ukraine gerichtet. Der schreckliche und absolut nicht entschuld bare Krieg verändert gerade die geopolitische Lage in einem bis vor Kurzem nicht vorstellbaren Tempo und Ausmass. Die Länder dieser Welt mussten zwangsbedingt ihre Position gegenüber dem Aggressor Russland überdenken und Stellung beziehen. Angesichts des russischen Angriffs auf die Ukraine haben Finnland und Schweden ihre jahrzehntelange militärische Neutralität aufgegeben und ein Beitritts gesuch zur NATO eingereicht. Gleichzeitig wollen nun Europa, die G7- und die ASEAN-Staaten wie auch die Firmenzentralen unabhängiger werden vom Reich des Autokraten Xi Jinping und nicht denselben Fehler wie bei Russland ein zweites Mal machen. Damit werden langjährige politische Strategien im Eiltempo verworfen und neu definiert.

Wie bei Russland muss nun auch für die VR China gelten, dass keine Worte mehr, sondern nur noch Taten zählen. Die Auswirkungen der Pandemie und der Ukraine-Krise mit instabilen Lieferketten, Rohstoffknappheit, steigenden Rohstoffpreisen und drohender Versorgungssicherheit zeigen die Grenzen der Globalisierung auf und führen gerade weltweit zu einem Umdenken. Höchste Zeit also für einen Reset im Umgang mit China. Um diesen Strategiewechsel zu bestärken, müssen nun zwingend die Kräfte der tibetischen Gemeinschaft und der Tibet-Organisationen gebündelt und vor allem geeint und zielgerichtet die Lobbyarbeit angegangen werden. Persönliche Eitelkeiten, die leider noch zu oft innerhalb der tibetischen Diaspora vorkommen, müssen abgestellt werden. Dadurch könnten wesentlich mehr kompetente Personalressourcen gewonnen werden, welche heute leider zum Teil brach liegen.

Als Stadtrat von Wil und St. Galler Kantonsrat leiste ich gerne meinen persönlichen Beitrag dazu und nutze u. a. mein politisches Netzwerk auf kantonaler wie auch nationaler Ebene. Weiter setze ich mich als Stiftungsrat der Snowland Children Foundation für nachhaltige Projekte zugunsten der tibetischen Diaspora in Indien, Nepal und weiteren Himalaya-Staaten ein. Überlegen Sie sich also ebenfalls, wie und wo Sie sich noch stärker für Tibet einbringen können und legen Sie dann los. Denn auch für uns alle gilt, nur Taten zählen. «JA ZU TIBET!»



Tashi Khadhakpa, Tibet-Aktivist

«Viele Fakten sprechen für ein JA ZU TIBET! 2150 Jahre lang war Tibet ein unabhängiges Land. 1949 fiel der chinesische kommunistische Führer Mao Tse-tung illegal in Tibet ein. 1,25 Millionen Tibeter:innen wurden vom KPCh-Regime ermordet. 6000 tibetische Klöster wurden zerstört, das Sera-Kloster um 5500 Mönche verkleinert, das Gaden-Kloster um 7700 und das Drepung-Kloster um einige Tausend. Seit 2009 haben sich 157 Tibeter:innen selbst verbrannt und ihr Slogan war die Rückkehr Seiner Heiligkeit und die Freiheit in Tibet. Die vertriebenen Tibeter:innen wollen jetzt in ein freies Tibet zurückkehren.»

Alain Hueber, L'équipe Passeport Tibétain

«Ja, Tibet ist kein Teil Chinas.

Ja, Tibet war ein unabhängiger Staat mit einer eigenen Schrift, Währung, Briefmarke und einer eigenen Religion mit seinem Führer, Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama. Und ja zu seiner Flagge und seiner wunderschönen Hymne.

Die VR China ist in Tibet eingedrungen, und das Land erleidet einen kulturellen und menschlichen Völkermord, der nicht hinnehmbar ist.

Ja, der friedliche Kampf muss weitergehen.

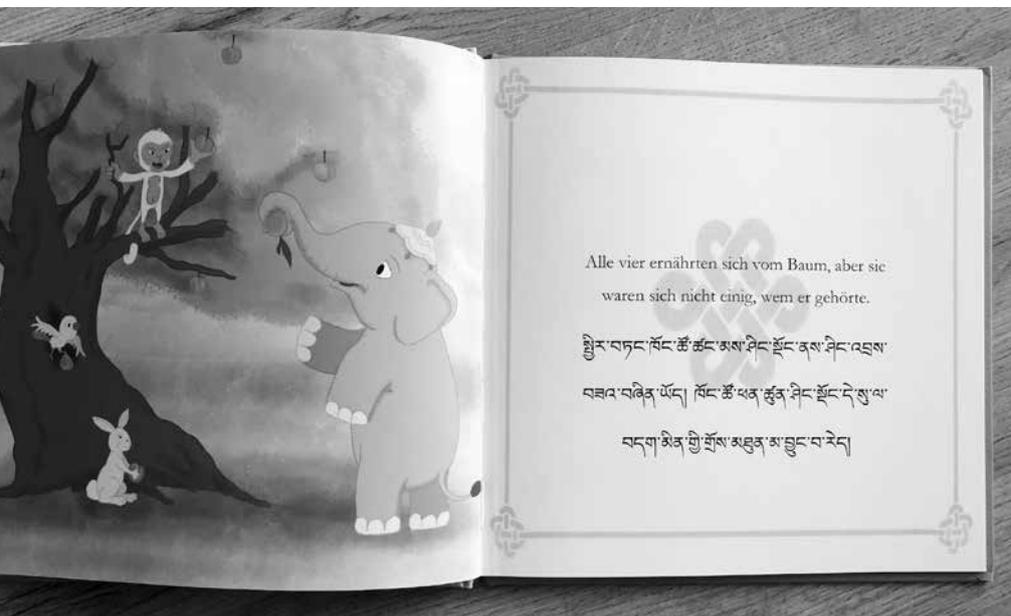
Ja, Tibet wird siegen. Freiheit für Tibet – Pö Gyalo.»



Auswirkungen der Pandemie und der Ukraine-Krise mit instabilen Lieferketten, Rohstoffknappheit, steigenden Rohstoffpreisen und drohender Versorgungssicherheit zeigen die Grenzen der Globalisierung auf und führen gerade weltweit zu einem Umdenken. Höchste Zeit also für einen Reset im Umgang mit China. Um diesen Strategiewechsel zu bestärken, müssen nun zwingend die Kräfte der tibetischen Gemeinschaft und der Tibet-Organisationen gebündelt und vor allem geeint und zielgerichtet die Lobbyarbeit angegangen werden. Persönliche Eitelkeiten, die leider noch zu oft innerhalb der tibetischen Diaspora vorkommen, müssen abgestellt werden. Dadurch könnten wesentlich mehr kompetente Personalressourcen gewonnen werden, welche heute leider zum Teil brach liegen.

Als Stadtrat von Wil und St. Galler Kantonsrat leiste ich gerne meinen persönlichen Beitrag dazu und nutze u. a. mein politisches Netzwerk auf kantonaler wie auch nationaler Ebene. Weiter setze ich mich als Stiftungsrat der Snowland Children Foundation für nachhaltige Projekte zugunsten der tibetischen Diaspora in Indien, Nepal und weiteren Himalaya-Staaten ein. Überlegen Sie sich also ebenfalls, wie und wo Sie sich noch stärker für Tibet einbringen können und legen Sie dann los. Denn auch für uns alle gilt, nur Taten zählen. «JA ZU TIBET!»

Awa Books – tibetische Kinderbücher für mehr Diversität



© Tsering Manee

Tsering Manee lebt in Zürich, ist ursprünglich aus Glarus, Mutter eines Sohnes und ehemalige Präsidentin der TFOS. Sie arbeitet in der Versicherungsbranche und schreibt nebenbei zweisprachige Kinderbücher.

Seiten aus «Die vier harmonischen Freunde»

Tselhamo Büchli

tibetfocus – Seit 2021 besteht der Verlag Awa Books mit Sitz in Zürich: Wer steht hinter diesem Verlag? Welche Publikationen sind genau geplant und wie entstand die Idee?

Tsering Manee – Auf die Idee kamen mein Lebenspartner und ich, als unser Sohn im Juni 2020 auf die Welt kam. Mit dem Wunsch, mehr bilinguale Kinderbücher mit Protagonist:innen tibetischer Ethnie zu schaffen, haben wir uns mit tibetischen Illustrator:innen und Übersetzer:innen vernetzt, bis dann schliesslich das erste Kinderbuch, eine Nacherzählung der altbekannten buddhistischen Fabel «Die vier harmonischen Freunde» im Mai 2021 herauskam.

Das Verlagsprogramm von Awa Books bietet bilinguale Fabeln und Erzählungen, die über Generationen hinweg erzählt werden und wichtige Lektionen des Lebens liefern. Weiter möchten wir auch Kinderbücher über tibetische Bräuche und Feste sowie ganz einfach über das alltägliche Leben herausbringen.

An wen richten sich die Bücher von Awa Books und was für Themen werden in den Kinderbüchern angesprochen und vermittelt?

Die Kinderbücher richten sich in erster Linie an alle Tibeter:innen im Exil, vor allem aber auch an im Westen lebende Eltern mit tibetischen Wurzeln, die ihren Kindern die eigene Kultur vermitteln wollen. Das Lesen von zweisprachigen Büchern kann Kindern helfen zu verstehen, dass sowohl die Muttersprache als auch die Landessprache gleich wichtig sind. Es lehrt die Kinder, beide Sprachen und Kulturen zu respektieren.

Aber auch an Eltern und Kinder ohne tibetische Wurzeln richten sich unsere Kinderbücher. Diverse Bücher können nämlich dabei helfen zu verstehen, wie es für Menschen ist, die nicht die eigene Ethnie, Religion oder den sozioökonomischen Status teilen. Rudine Sims Bishop, eine schwarze Professorin, die als die «Mutter» der multikulturellen Literatur gilt, hat einmal gesagt, Bücher sollen

Spiegel und Fenster für Kinder sein. Spiegel, um sich selbst und seinen Platz in der Welt, in den Büchern wiederzufinden. Und Fenster, um auch Einblicke in andere Lebensrealitäten zu erhalten.

Die Themen, die wir behandeln, sind die tibetische Kultur, Vielfalt und Toleranz sowie auch Werte wie Freundschaft, Respekt und Zusammenhalt.

Wie schafft es Awa Books trotz den etwas starren tibetischen Traditionen, den Kindern eine offene und diverse Sicht auf die tibetische Kultur und deren (Weiter-)Entwicklung zu ermöglichen?

Die jüngere Generation im Exil wächst bikulturell auf. Dies kann manchmal für die Identitätsfindung eine Herausforderung darstellen. Mit zweisprachigen Kinderbüchern in der tibetischen und der deutschen (oder englischen) Sprache vermitteln wir den Kindern, dass beide Sprachen gleich wichtig sind. Und mit Bilderbüchern, die von tibetischen Kindern, die im Westen aufwachsen, handeln, möchten wir dabei helfen, sich in den Büchern wiederzufinden, ein positives Selbstbild zu entwickeln und die eigene Identität zu formen.

Thema des ersten Kinderbuches ist «Die vier harmonischen Freunde». Weshalb gerade diese Geschichte?

Irgendwie kam mir gleich diese Geschichte in den Sinn. Vielleicht weil ich sie oft von meiner Grossmutter erzählt bekommen habe. Und wir hatten nicht mal ein Kinderbuch, sondern einen Türvorhang mit dem Bild der vier harmonischen Freunde. So standen wir

Die Themen, die wir behandeln, sind die tibetische Kultur, Vielfalt und Toleranz sowie auch Werte wie Freundschaft, Respekt und Zusammenhalt.

vor dem Vorhang und sie erzählte meiner Schwester und mir dann die Geschichte. Und irgendwie fand ich es auch noch passend, in Zeiten von Corona ein Kinderbuch über Freundschaft, Einigkeit und Respekt herauszubringen. Es ist eine gute Geschichte, die zu interessanten Gesprächen zwischen Eltern und Kind einlädt.

Welche Kinderbücher und Geschichten haben dich in deiner Kindheit geprägt und weshalb?

Wir hatten leider nicht so viele tibetische Kinderbücher. Ich lebte von den Erzählungen und Moralgeschichten meiner Grosseltern. Und als ich noch zur Schule ging, waren Diversität und Vielfalt in der Kinderbücherwelt noch gar kein Thema. Die Kinderbücher und Geschichten, die ich las, handelten von Prinzessinnen, die von einem Prinzen gerettet wurden.

Inwiefern beeinflusst Dein Sohn Geschichten und Gestaltung der Awa Books?

Kinderbücher sind nicht nur für die Sprachförderung wichtig, sondern auch für die ganzheitliche Entwicklung. Und bei jedem Buch stellt sich automatisch die Frage: Was möchte ich damit meinem Sohn vermitteln?

Gibt es schon Pläne für weitere Kinderbücher? Wenn ja, welche Geschichten erwarten uns?

Ja, bald folgt eine weitere Fabel. Danach sind noch zwei weitere Ausgaben geplant. Ein Buch handelt von einem Jungen, der die Bedeutung der tibetischen Gebetsfahnen (Lungta) lernt. Eine weitere Geschichte handelt von einem Mädchen, die ihren ersten Schultag hat. Aber ich denke nicht, dass wir das alles in diesem Jahr schaffen.

Welcher Weg ist für Awa Books geplant? Wo möchtest du mit deinen Büchern in zehn Jahren stehen?

Wir werden sicher noch etwa fünf bis sechs Bücher herausbringen, was danach ist, weiss ich nicht. Aber ich hoffe, dass in zehn Jahren allgemein das Angebot an zweisprachigen tibetischen Kinderbüchern enorm gestiegen ist und Diversität und Vielfalt in der Kinderbücherwelt selbstverständlich sein werden. Kinder sollen mit vielen verschiedenen Charakteren aufwachsen, die inspirieren und mit denen sie sich identifizieren können, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion und fernab aller Geschlechterklischees.

Wenn ihr, liebe Leser:innen, ein tibetisches Kinderbuch bestellen möchtet, besucht die Seite www.awabooks.com. Ich wünsche viel Freude beim Lesen, Zuhören und Erleben.

Vielen Dank,
Tsering Manee, für
dieses Interview.



Partielle Mondfinsternis
über der VR China

Gesunde Ernährung in tibetischen Kinderdörfern in Indien: Schulungen und eine tibetische Lebensmittel-Pyramide | Frische Milch in diesen Kinderdörfern: Die Snowland Farm | Timbu in Nepal: Wiederaufbau eines tibetischen Dorfes

Es begann mit der Idee zur Verbesserung der Ernährung und Lebenssituation und 2017 kam dann die «Snowland Children Foundation», welche dieses Jahr bereits das 5-jährige Jubiläum feiern kann! Aber wie kam es zu dieser Stiftung, die sich für Tibeter:innen in der Diaspora Indien und Nepal einsetzt und besonders auf 5 der 7 Ziele der Jury der GSTF ausgerichtet ist (Ziel Nr. 1, 2, 3, 4 und 7 – siehe Kästen auf der nächsten Seite)?

Zusammen mit 4 Tiberter:innen und 4 Nicht-Tibeter:innen haben wir die Snowland Children Foundation in der Ostschweiz gegründet, um meine anfänglichen Solo-Aktivitäten auf professionelle Füsse zu stellen. Der Stiftungsrat wurde so aufgestellt, dass die Interessen der Tibeter:innen bestens vertreten sind und die Nicht-Tibeter:innen u. a. ernährungswissenschaftliche Expertisen beitragen können. Seit 2020 sind wir dabei, uns von der ZEWÖ zertifizieren zu lassen, was hoffentlich Realität werden wird.

Nepal 2015: Ein verheerendes Erdbeben zerstörte vor allem tibetische Siedlungen in Helambu (Langtang National Park) fast komplett, so auch Timbu mit ca. 75 verbleibenden Familien. Die nepalesische Regierung macht jahrelang nichts, alle sind auf sich selbst gestellt. Zusammen mit meinem Freund Tendar Shitsetsang fangen wir an, Geld in der Schweiz zu sammeln, um diesem Dorf beim Wiederaufbau zu helfen. Gleichzeitig streben wir eine nachhaltige Entwicklung an, um die Jugend im Dorf zu halten. 2016 war ich das erste Mal in Timbu, mit 10 000 Franken und viel Angst «im Hosensack». Am Anfang waren es Gemeinschaftshäuser, die wir aufbauen geholfen haben, dann eine Wasserleitung und eine kleine Schule im Dorf Embalama und schliesslich in Timbu selbst 4 grosse kommerzielle Gewächshäuser für die Frauen-Kooperative, trotz Schwierigkeiten in den Corona-Jahren 2020/21. Unser nächstes Ziel ist eine organische Ecofarm mit Gästehaus und Öko-Café, alles betrieben von der Frauen-Kooperative und dem Helambu Jugendclub.



Hier finden Sie die tibetische Lebensmittelpyramide:
snowland-children.org/tibetische-lebensmittel-pyramide

Indien 2016: Seit 2016 habe ich (Ernährungswissenschaftlerin) erst im TDH (tibetisches Krankenhaus in Dharamsala), später im LHA (= Sozialwerk) und schliesslich in den 8 TCVs (tibetische Kinderdörfer) auf Anfrage der Gesamtleitung aller TCVs Ernährung gelehrt. Schnell wurde aus den Wochenkursen mit 10 Lektionen à 3 Stunden während 5 Tagen eine ständige Einrichtung. Parallel dazu kam ein Schulungsbuch, das jetzt in der 3. respektive 4. Auflage ist. In den Corona-Jahren 2020/21 haben wir dann zusammen mit dem Wissenschaftskomitee des TCV Chauatra zur weiteren Verbesserung der ausgewogenen Ernährung der mittlerweile insgesamt («nur» noch) 6342 Schulkinder zwischen 6 und 18 Jahren sowie 1200 Studierenden und Lehrlingen mit höherer Ausbildung eine «Tibetische Lebensmittel-Pyramide», die es vorher nicht gab, geschaffen. Weder die Schweizer Pyramide noch die indische Pyramide ist geeignet. Heute liegt diese Pyramide in 3 Sprachen vor (D/E/T). Zudem gibt es eine 8-seitige Broschüre in D und E, die tibetische Fassung ist in Vorbereitung. Alle diese Ernährungsmassnahmen werden von der ICT Deutschland finanziert.

Nachdem Nahrungs-Analysen ergeben hatten, dass die Versorgung mit Eiweiss, und vor allem auch Kalzium, sehr niedrig war, haben wir in einem ersten TCV (Chauatra) zwischen 2018 und 2019 einen Kuhstall «SNOWLAND FARM» mit mittlerweile 15 Kühen gebaut. Auch in den Corona-Jahren 2020/21, wo es nicht möglich war, die bisher zwei jährlichen Reisen vor Ort zu Schulungszwecken und zur Projekt-Überwachung zu machen, haben unsere Partner vor Ort fantastisch gearbeitet und die Snowland Farm läuft bestens.

Die Finanzierung des Nepal-Projektes gelang durch grosszügige Spenden in der weiteren Umgebung unserer Gemeinde Bichelsee-Balterswil. Das Kuhstallprojekt wurde durch viele kleine Einzelspenden und durch zwei bis drei grössere Organisationen ermöglicht. In den Corona-Jahren gingen die Spenden verständlicherweise zurück und wir sind sehr darauf angewiesen, neue Spender zu finden. Ausführliche Informationen zu allen Projekten finden sich im Internet unter www.snowland-children.org, wo man über das Spendenportal «RaiseNow» sehr einfach spenden kann.

Gez. Dr. Bianca-Maria Exl-Preysch (bmxl@bluewin.ch),
 Stiftungsrats-Präsidentin



© Snowland Children Foundation

Preisausschreibung für Hilfsorganisationen, die von Tibeter:innen im Exil gegründet wurden

Liebe Leserinnen und Leser

In tibetfocus 154 hatten wir unsere diesjährige Preisausschreibung für Hilfsorganisationen veröffentlicht.

Da der in dieser Ausgabe veröffentlichte Beitrag der Snowland Children Foundation die einzige Einreichung war und kein weiteres Interesse erkennbar war, haben wir uns entschieden, diese Preisausschreibung nicht weiterzuführen.

Bei der Snowland Children Foundation möchten wir uns ganz herzlich bedanken für ihre eindrückliche Darstellung ihrer Organisation und Projekte, und ihren so wertvollen Beitrag zur Erhaltung der tibetischen Werte und Kultur!

Ihr tibetfocus-Redaktionsteam

Die sieben Bewertungskriterien der GSTF-Jury auf Basis der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen

1. Armut beenden – Armut in all ihren Formen und überall beenden
2. Gesundes Leben für alle – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern; ausreichend und gesunde Nahrungsmittel für alle
3. Bildung für alle – inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
4. Wasser und Sanitärversorgung für alle – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
5. Ungleichheit verringern – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern (auch Ungleichheit zwischen Tibeter:innen und Chines:innen versuchen zu verringern, Gleichstellung der Geschlechter gewährleisten und fördern)
6. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen – friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zum Recht ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
7. Förderung der Nachhaltigkeit in allen Bereichen – Energie, Wirtschaft und Arbeit, Städte und Siedlungen, Konsum- und Produktionsweisen, Klima, Natur und Umwelt

PADMA. Die Kraft tibetischer Pflanzenmedizin

BUCHTIPP

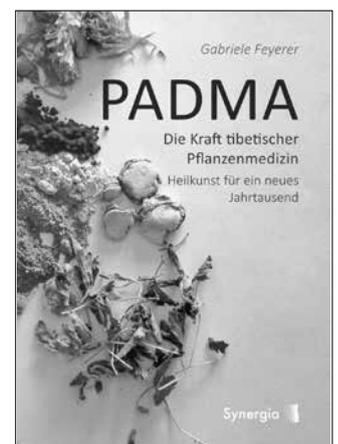
Eric Thierstein

Dieses Buch über Padma, geschrieben von der österreichischen Journalistin und unabhängigen Autorin Gabriele Feyerer, ist 2021 als überarbeitete Neuauflage erschienen. Die Autorin hat jahrelange Erfahrung zu traditionellen Heilmethoden und Pflanzenmedizin. Sie erklärt ausführlich und verständlich, bei welchen Krankheiten und Beschwerden die verschiedenen Padma-Formeln helfen können; mit Angabe der pflanzlichen Inhaltsstoffe und Anwendung. Dieser Ratgeber über die tibetische Pflanzenheilkunde setzt den Schwerpunkt vor allem auf die Anwendung aller inzwischen erhältlichen Padma-Formeln, für die häufigsten westlichen Leiden. Die Anwendungen der Rezepturen werden im Detail erklärt.

Man erfährt zudem viel über die Entstehung und Geschichte der tibetischen Medizin, und diese wird ausführlich erklärt. Auch persönliche Erfahrungen und Erlebnisse der Autorin werden beschrieben. Das Buch beinhaltet zudem interessante Informationen zur Geschichte der Schweizer Firma PADMA AG und allgemein über die Traditionelle Tibetische Medizin (TTM).

Das Buch ist teils farbig bebildert – auch einige Inhaltsstoffe der Medizin sind abgebildet. Es ist gut und verständlich geschrieben; ein übersichtliches, hilfreiches, umfassendes und gut gemachtes Buch. Die Autorin schreibt teils sehr impfkritisch – was meiner Meinung nach nicht nötig gewesen wäre – aber ansonsten ist es ein gut gelungenes und empfehlenswertes Buch.

PADMA. Die Kraft tibetischer Pflanzenmedizin. Heilkunst für ein neues Jahrtausend. Von Gabriele Feyerer. Synergia-Verlag.



Der Bergbau in Tibet und seine ökologischen Folgen

Hans Marty

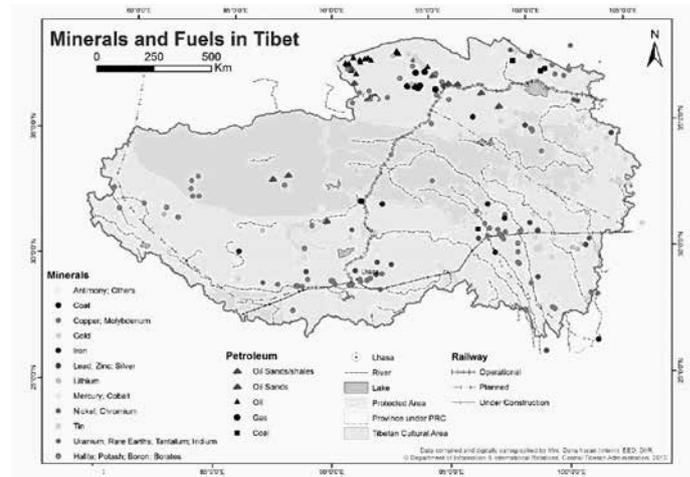
Im tibetfocus 106 vom Dezember 2009 hat Tensing Gammeter den Bergbau in Tibet zum Thema gemacht und über ein Abbauprojekt in Shetongmon am nördlichen Ufer des Yarlung Tsangpo (im weiteren Verlauf Brahmaputra genannt) berichtet. Ein kanadisches und ein chinesisches Bergbauunternehmen wollten dort gemeinsam in grossem Stil Kupfer und Gold abbauen. Der Autor wies schon damals auf die drohenden Umweltschäden eines derartigen Projekts hin und schloss den Artikel mit dem Satz: «Die Thematik der Rohstoffausbeutung in Tibet ist brandaktuell und wird es in Zukunft auch bleiben.»

Ich konnte bereits bei meinem Aufenthalt in Kandze/Osttibet im Jahr 2002 ein chinesisches Bergbauprojekt aus der Ferne fotografieren (siehe Foto rechts), das einen grossflächigen Eingriff in die Landschaft bedeutete und die lokale Bevölkerung beunruhigte, die nicht wusste, was dort rund um die Uhr abgebaut wurde.

Wie hat sich die Situation bezüglich Bergbau auf dem tibetischen Hochplateau in den folgenden Jahren entwickelt? Gabriel Lafitte, ein australischer Wissenschaftler, der sich besonders mit Tibet befasst, hat dazu ein Buch geschrieben: «Spoiling Tibet – China and Resource Nationalism on the Roof of the World» (Zed Books, 2013). In einem Interview mit «thethirdpole.net», einer Publikation von ICIMOD (International Centre for Integrated Mountain Development), hat er sich folgendermassen zur globalen Bedeutung des tibetischen Hochplateaus für die Umwelt und über die Ausbeutung der dortigen Mineralien geäussert:

«Der tibetischen Bevölkerung war immer bewusst, dass das sensible Hochplateau und seine Biodiversität nur eine schonende Bewirtschaftung erlauben, und dass die dort entspringenden Flüsse von Bedeutung für die weiter unten liegenden Länder sind. Sie wusste auch um den Reichtum an Mineralien, die sie aber nur sparsam ausbeutete. Nun aber ist der Bergbau

Nun aber ist der Bergbau auf dem tibetischen Hochplateau schnell nach einem teuren Infrastrukturausbau zu einem Profitzentrum geworden, dank der 80 Millionen Tonnen Kupfer und 2000 Tonnen Gold, wie chinesische Geologenteams festgestellt haben.



© Aus «Raubbau an Tibets Natur» der Tibet Initiative Deutschland

auf dem tibetischen Hochplateau schnell nach einem teuren Infrastrukturausbau (zum Beispiel in Shetongmon) zu einem Profitzentrum geworden, dank der 80 Millionen Tonnen Kupfer und 2000 Tonnen Gold, wie chinesische Geologenteams festgestellt haben. Weitere abbaubare Mineralien sind Silber, Blei, Zink, Molybdän und Lithium (siehe Grafik oben). Dank der staatlichen Investitionen in Strassen, Eisenbahnen, Staudämme und städtische Strukturen können Mineralien für Dekaden ausgebeutet werden. Als Folge davon wird sich Tibet verändern. Tibeter:innen, die sich gegen diesen Bergbau wehren, werden als Bedrohung für die chinesische Existenz wahrgenommen und verfolgt, viele Umweltaktivist:innen sind im Gefängnis. Eine organisierte Umweltbewegung ist somit in Tibet nicht möglich.»

Auf die Frage, ob der Bergbau in Tibet auch die Bevölkerung in tieferliegenden Gebieten betreffe, antwortete Lafitte: «In dem geologisch jungen Tibet gibt es un stabile Felsformationen, die u. a. das giftige Arsen enthalten. Es müsste also zwingend dafür gesorgt werden, dass aus den oft nahe bei Flüssen gelegenen Abbaugeländen keine toxischen Schwermetalle ins Wasser gelangen können. Allerdings ist zu bezweifeln, dass angesichts der vielen Verletzungen von Umweltregulationen die Bergbaugesellschaften langfristig die Sicherheit der Abbaugelände gewährleisten werden.»

Hat der Bergbau Tibet verdorben? Dazu meint Lafitte, dies sei zwar (2013) noch nicht der Fall, aber die Entwicklung gehe in diese Richtung voran. Das Land Tibet erlaube keine intensive Nutzung. Zu beobachten ist eine Versteppung des Graslands und eine Ballung von Produktionsstätten in den Bergbauzentren, eine Entwicklung, die nicht nur für Tibet selber, sondern für die ganze Bevölkerung Asiens alarmierend ist.

Fünf Jahre später stellt die Tibet Initiative Deutschland den Bergbau wieder ins Zentrum eines Berichts unter dem Titel «Raubbau an Tibets Natur». Darin wird neben Kupfer vor allem Lithium näher beleuchtet, beides Mineralien, die aktuell besonders gefragt sind. Kupfer wird verwendet für Stromleitungen und Lithium wegen seiner hervorragenden Speicherkapazität für Batterien, wie sie in Handys und Elektroautos verwendet werden. Der Abbau dieser Stoffe dient einerseits dem Profit chinesischer und westlicher Firmen, aber auch der Politik. Wegen des Lithiumbedarfs für Elektroautos sind auch deutsche Firmen wie Daimler und Volkswagen mit China im Geschäft, und Siemens beteiligt sich am Fünfjahresplan der Volksrepublik.

Keine Rolle spielen da die Interessen der ursprünglichen Bewohner:innen auf dem tibetischen Hochplateau. Der Ausbau von Strassen, Bahnstrecken und Staudämmen wird weiter vorangetrieben und vielerorts entstehen neue Minen. Dadurch wird der tibetischen Bevölkerung durch Zwangsansiedlung, Landraub und Umweltverschmutzung zunehmend ihre Lebensgrundlage genommen. Der Bedarf an Lithium steigt angesichts seines Verwendungszwecks weltweit rasant an. Gemäss Schätzungen verfügt China über die viertgrössten Lithiumreserven, wovon sich ein Grossteil in Tibet findet. Doch der Abbau dieses Minerals kann dramatische Folgen für die Umwelt nach sich ziehen. Das Metall wird in austrocknenden Salzseen Westtibets mittels chemischer Substanzen extrahiert, die dann Flüsse und Trinkwasser verschmutzen können. Dadurch bedingte Vergiftungsfälle für Mensch und Tier wurden in Tibet mehrfach dokumentiert. Weil der Lithiumgehalt in den tibetischen Abbaugebieten relativ gering ist, braucht es für die Extraktion umso grössere Mengen an Chemikalien und Wasser.

Neben der Umweltschädigung werden auch die religiösen Gefühle der tibetischen Bevölkerung verletzt, wenn heilige Berge und Flüsse rücksichtslos geschändet werden.

Auf eine weitere konflikträchtige Folge des chinesischen Bergbau-Booms weist ein Artikel des «Instituts für seltene

Neben der Umweltschädigung werden auch die religiösen Gefühle der tibetischen Bevölkerung verletzt, wenn heilige Berge und Flüsse rücksichtslos geschändet werden.

Erden und strategische Metalle AG» in Zug von 2019 hin. Er beschreibt, dass die VR China vor allem seit 2018 auf seiner Seite der umstrittenen Grenze zu Indien im Himalaya mit gross angelegten Bergbauarbeiten begonnen hat. Es handelt sich um den Landkreis Lhunze, Regierungsbezirk Shannan im Autonomen Gebiet Tibet. Der Osten dieses Gebiets wird von der chinesischen Regierung als Teil ihres Territoriums beansprucht, steht aber de facto unter der Kontrolle Indiens, da dieses Gebiet zum Bundesstaat Arunachal Pradesh zählt. Die Zugehörigkeit der Region ist seit dem Krieg zwischen den beiden Ländern 1962 umstritten, auf der chinesischen Seite ist sie eine militärische Sperrzone. Dort sei von staatlichen chinesischen Geolog:innen ein riesiger Schatz an Gold, Silber und Mineralien gefunden worden. 2018 startete die VR China umfangreiche Investitionen in den Abbau dieser Edelmetalle und seltener Erden, deren Wert auf 60 Milliarden US-Dollar geschätzt wird. Dies hat bereits zu einem beispiellosen Zustrom von Menschen in diese Region geführt, in der sich eine reiche tibetische Kultur und üppige Landschaften finden. Inzwischen hat auch Indien angesichts der Bestrebungen Chinas eine starke militärische Präsenz in dem umstrittenen Gebiet aufgebaut. Damit droht eine Auseinandersetzung um diese Region, ähnlich wie dies im südchinesischen Meer bereits der Fall ist.



Bergbau bei Kandze, Osttibet

© Hans Marty

LAMTÖN

Lösungsansätze für tibetische Sans-Papiers als Thema einer Bachelorarbeit

Fabienne Beerli und Ilenia Theurillat sind zwei ehemalige Studentinnen der Hochschule Luzern, an welcher sie Soziale Arbeit mit der Vertiefung Soziokulturelle Animation studiert haben. Ihre Bachelorarbeit haben sie über mögliche Auswege und Lösungsansätze für tibetische Sans-Papiers geschrieben. Im folgenden Interview berichten sie über ihre Arbeit und teilen uns ihre Einschätzung zur Lösung dieses schwierigen Themas mit.

Jens Burow

Jens Burow – Ilenia und Fabienne, könnt Ihr Euch bitte kurz vorstellen?

Mein Name ist Fabienne Beerli. Ich bin 28 Jahre alt und wohne in Zürich. Aufgewachsen bin ich in Horgen, woher auch meine Berührungspunkte mit Tibeter:innen kommen. In Horgen lebt eine grosse tibetische Community, einige davon gingen mit mir in die Schule. Mein halbes Leben verbrachte ich in der Pfadi, was wahrscheinlich auch dazu geführt hat, dass ich Soziale Arbeit studiert habe. Bis heute bereue ich diese Entscheidung keine einzige Sekunde. Seit März 2022 arbeite ich als Jugendarbeiterin in der Offenen Jugendarbeit (OJA) Schwamendingen (Zürich). In meiner Freizeit treibe ich sehr gerne Sport, engagiere mich politisch, verbringe viel Zeit mit meinen Freund:innen und liebe den Sommer und das Wasser.

Und ich bin Ilenia Theurillat, 27 Jahre und aus Laufen im Kanton Baselland. Meine grosse Leidenschaft ist das Reisen. Im Jahre 2016 war ich mit dem Rucksack in Indien unterwegs. Als ich in einem Gästehaus in Amritsar im Reiseführer blätterte, las ich von diesem magischen Ort namens McLeod Ganj. Einmal dort, konnte ich die tibetische Kultur, das leckere Essen, die Menschen und insbesondere ihre Geschichte hautnah miterleben. Die Eindrücke lösten bei mir Gänsehaut aus. Was mich an der Soziokulturellen Animation fasziniert, sind die Freiräume, welche man hat, um Menschen mit verschiedensten Lebensgeschichten zusammenzubringen.

Ihr habt eine Bachelorarbeit über Auswege aus der Langzeit-Nothilfe für Menschen aus Tibet geschrieben.

Wie seid Ihr auf dieses Thema gekommen?

Fabienne: Wir haben uns während dem Studium schon mehrmals mit dem Thema Nothilfe und auch Sans-Papiers befasst und verschiedene Arbeiten dazu verfasst. Das Thema beschäftigt uns beide sehr. Die Themenwahl bei der Bachelorarbeit für Studierende in Sozialer Arbeit an der HSLU ist ziemlich frei. Ursula Fischer von der Aktionsgruppe Nothilfe Bern hat einen Themenvorschlag eingegeben. Dieser hiess «Auswege für Menschen aus Tibet». Als wir diesen entdeckt haben, war für uns beide schnell klar: Dieses Thema wollen wir!

War es schwierig, Informationen zu diesem Thema zu erhalten, insbesondere auch von direkt Betroffenen?

Ilenia: Dank der vielen Kontakte, welche Ursula Fischer pflegt, hatten wir rasch Zugang zu Betroffenen und auch Expert:innen in dieser Thematik. Ausserdem arbeitete ich damals auch mit Nothilfebezüger:innen im Sentitreff in Luzern. Über ihren Asylprozess in der Schweiz reden die Betroffenen sehr offen. Insgesamt sind neun Expert:innen-Interviews in die Bachelorarbeit eingeflossen.

Wie empfindet Ihr die schwierige Situation der tibetischen Sans-Papiers?

Fabienne: Sinnlos! Dieses Wort beschreibt es glaube ich am besten. Wir können nicht nachvollziehen, wie und weshalb Menschen so behandelt werden. Es ist Fakt; diese Menschen sind hier und können auch nicht mehr weg. Diese aussichtslose Situation zermürbt zusehends ihre Körper und Seelen. Sie führen ein perspektivloses Dasein wegen einem Regime, das Menschenrechte infrage stellt.

Ilenia: Man ist in einem Land, in welchem man nicht bleiben darf, und gleichzeitig haben die Personen auch keine Reisedokumente, um in ein anderes Land zu gehen. Weiter können sie aufgrund des Dublin-Abkommens nicht einfach in einem anderen europäischen Land ein Asylgesuch stellen.

Gibt es konkrete Handlungsvorschläge und Lösungsansätze, die Ihr den Unterstützer:innen mit auf den Weg geben könnt?

Ilenia: Brücken bauen! Das ist in der Soziokulturellen Animation eine bekannte Devise. Es bedeutet so viel wie Begegnungen schaffen, vermitteln, aufklären, bestärken. Wir alle sind auf irgendeine Art juristisch, politisch oder sozial vernetzt. Je grösser das Bewusstsein ist, desto grösser ist der Wille, sich für eine Veränderung einzusetzen.

Fabienne: Vernetzen! Wir haben gemerkt, dass es bereits viele Aktivist:innen gibt, die sich für diese Thematik einsetzen und das auch schon sehr lange. Wir haben aber auch gemerkt, dass es bei den Aktivist:innen verschiedene Ansichten in Bezug auf die möglichen Lösungsvorschläge gibt. Wir sehen mehr Chancen, etwas zu verändern, wenn gemeinsam an einem Strick gezogen wird. Es ist durchaus sehr herausfordernd, über die Kantone hinweg effizient zusammenzuarbeiten, und doch ist es aus unserer Sicht essentiell, um etwas zu bewegen.

Wie schätzt Ihr das Bewusstsein für dieses Thema in der Öffentlichkeit und in der Politik ein?

Ilenia: Fakt ist, dass das Thema Migration sehr stark polarisiert. Flüchtlinge, welche bereits ein Asylverfahren durchlaufen ha-

ben, werden dann oft abgestempelt mit: «Wenn die Person nicht als Flüchtling anerkannt wird, dann kann sie doch zurück in ihr Heimatland gehen.» Was das Leben in der Nothilfe jedoch mit den Menschen, welche eben nicht einfach so zurückreisen können, macht, ist sehr wenig bekannt. Wir haben gehört, dass Politiker:innen aus unterschiedlichsten Parteien diese Situation beschämend finden.

Fabienne: In meiner Wahrnehmung ist das Thema in der Öffentlichkeit nicht wirklich präsent. Fast alle in meinem Umfeld, mit welchen ich mich über unsere Bachelorarbeit unterhalten habe, hatten keine Ahnung davon, waren schockiert und konnten sich nicht vorstellen, dass so etwas in der Schweiz passiert. Ich wünsche mir viel mehr Sensibilisierung und Aufklärung.

In Eurer Arbeit schreibt Ihr auch von Empowerment und Kreativität. Könnt Ihr dies bitte näher erläutern?

Fabienne: Ja, das sind zwei wichtige Begriffe für die Soziokulturelle Animation. Es ist unsere Aufgabe, Menschen zu befähigen, sich Selbstgestaltungskräfte anzueignen. Die Soziokulturelle Animation stellt dazu die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung. In der Praxis könnte das so aussehen, dass die Betroffenen beispielsweise selber eine Demo organisieren. Es geht darum, den Menschen Werkzeuge mitzugeben, welche sie ermutigen sollen,

ihre Stimme zu erheben und sich selber politisch zu engagieren.

Ilenia: Die Kreativität ist ein weiteres wichtiges Werkzeug, welche die Soziokulturellen Animator:innen stetig in ihrer Arbeit anwenden. Mit Kreativität und Kunst lassen sich gewisse Themen besser und vielleicht auch einfacher vermitteln.

Wie bewertet Ihr die Initiative «Humantäre Aktion St. Gallen», über die einige Tibeter:innen durch die Offenlegung ihrer Identität eine Bewilligung erhalten haben?

Ilenia: Sie kann eine Lösung für einige tibetische Sans-Papiers sein. Doch wir denken nicht, dass die ganze Gruppe davon profitieren kann. Meiner Meinung nach sollten die Behörden den Schwerpunkt vermehrt darauf legen, dass die Betroffenen als Tibeter:innen grundsätzlich schutzbedürftig sind. Egal, ob sie aus Tibet, Indien oder Nepal sind.

Seid Ihr weiterhin engagiert, um zur Lösung dieses Problems beizutragen?

Fabienne: Ja, sehr! Für uns war vom ersten Moment klar, dass das eben nicht nur eine Bachelorarbeit sein wird. Die Thematik war mit der Abgabe dieser Arbeit für uns nicht erledigt. Die Motivation, sich dieser Problematik zu widmen, war ganz klar; wir möchten versuchen, etwas zu verändern! Und genau das versuchen wir im Moment. Wir vernetzen uns mit ver-

schiedenen Akteur:innen, streuen unsere Arbeit an alle möglichen Stellen und versuchen herauszufinden, wo und wie wir uns am sinnvollsten engagieren können.

Sind aus Eurer Arbeit Bekanntschaften mit Tibeter:innen entstanden, die weiterhin bestehen?

Ilenia: Ja, im Rahmen der Erarbeitung des Themas haben wir unterschiedliche Tibeter:innen aus dem Rückkehrzentrum in Biel-Bözingen kennen gelernt. Weiter konnten wir auch unsere Arbeit an einer Sitzung der GSTF Zentralschweiz vorstellen und haben drei Kinoaufführungen des Films «Das einzige, was wir haben, ist unsere Stimme» besucht. Dort konnten wir weitere Kontakte zu den Betroffenen knüpfen. Mit einigen sind wir auch heute noch im Austausch.

Fabienne und Ilenia, herzlichen Dank für den interessanten Einblick in Eure wissenschaftliche Arbeit sowie auch für Euer Engagement für Menschen in Not. Ich wünsche Euch viel Erfolg im Berufsleben und hoffe, dass Eure Arbeit positive Impulse zur Regularisierung der Sans-Papiers auslöst.

Interessierte können die Arbeit unter dem Link <https://zenodo.org/record/6389762#.YnpJCuhBw2w> einsehen.

Screenshots Zoom-Sitzung



Diese Bilder sind bei einer unserer letzten Zoom-Sitzungen im Januar 2022 kurz vor Abgabe der Arbeit entstanden. Zoom-Sitzungen wie diese waren Inbegriff des gesamten Prozesses unserer Bachelorarbeit.

Treffen mit Tenzin Tsundue

Bettina Eckert

Am 10. April organisierte die GSTF ein Treffen mit dem Tibet-Aktivist Tenzin Tsundue in Zürich. Ungefähr 20 interessierte Gäste nahmen diese erfreuliche Gelegenheit wahr.

Zuerst erzählte Tenzin über geschichtliche Zusammenhänge bezüglich Geografie, Ländergrenzen und Politik in Tibet und mit Tibets Nachbarländern. Er teilte inspirierende und spannende Geschichten über sein Leben und Wirken als Tibet-Aktivist mit uns, gespickt mit Lebensweisheiten, die seinen buddhistischen Hintergrund durchblicken liessen.

Tenzin ist nicht nur Aktivist, sondern auch Schriftsteller und Poet. Auch daran liess er die Anwesenden eindrücklich teilhaben. Er las verschiedene seiner Gedichte vor, eingeflochten in lebendige Ge-

schichten, die uns teils zum Lachen brachten oder zu Tränen rührten. Danach hatten die Anwesenden Gelegenheit, Tenzin Fragen zu stellen.

Abgerundet wurde dieses inspirierende und fröhliche Zusammentreffen mit einem leckeren Mittagessen: schmackhafte Momos von unserem lieben Tashi und seiner Frau Rinzin Khadakpa.

Ganz herzlichen Dank an Tenzin Tsundue für seine Zeit und Präsenz! Und auch herzlichen Dank an alle Helfer:innen und Anwesenden, die diesen Event so reich gemacht haben.

Auf unserer Webseite können Sie eine kleine Kostprobe sehen:
gstf.org/2022/04/19/treffen-mit-tenzin-tsundue



Mehr über Tenzin Tsundues Aktivitäten erfahren Sie auf seiner Facebook-Seite www.facebook.com/tsundue oder seinem Instagram-Account www.instagram.com/p/CcPrjb6oPch/?igshid=YmMyMTA2M2Y=



© GSTF

Mitgliederversammlung 2022 und GSTF Vorstandswahlen

Dr. med. Uwe Meya

Erneut musste die 40. Mitgliederversammlung der GSTF, geplant für den 26. März 2022, in schriftlicher Form durchgeführt werden. Die Auszählung der Stimmen erfolgte am 30.3.2022 in der GSTF-Geschäftsstelle durch Mitglieder der Sektionen.

Aus organisatorischen Gründen musste der GSTF-Vorstand schon im Januar entscheiden, ob die Mitgliederversammlung 2022 als Präsenzveranstaltung oder erneut als schriftliche Mitgliederversammlung durchgeführt werden sollte. Zu diesem Zeitpunkt galten noch die verschärften Covid-Schutzmassnahmen. Der Lockerungsentscheid durch den Bundesrat kam für unsere MV damit leider zu spät. Unser Dank geht an alle aktiven GSTF-Mitglieder der Sektion Luzern, die sich als Helfer:innen für die geplante Präsenz-Versammlung gemeldet hatten.

Alle bisherigen Vorstands-Mitglieder hatten sich für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt und wurden mit grossem

Mehr bei wenigen Enthaltungen gewählt. Mit ebenso grosser Mehrheit wurden das Protokoll der letzten, ebenfalls schriftlich durchgeführten 39. MV 2021, der Jahresbericht 2021, der Revisionsbericht, das Budget 2022 und die Entlastung des Vorstandes genehmigt.

Der «alt-neue» Vorstand traf sich am 4. Mai zur konstituierenden Sitzung. Alle Vorstandsmitglieder behalten ihre bisherigen Ressorts (gstf.org/uber-uns/vorstand), speziell bleiben auch GSTF-Präsident Thomas Büchli und Vizepräsidentin Lhawang Ngorkhangsar in ihren Ämtern. Die Vorstands-Mitglieder arbeiten ehrenamtlich neben ihren beruflichen und familiären Aufgaben. Daher traf der Vorstand folgende Entscheidungen, um speziell den Präsidenten mit seinen Aufgaben und zahlreichen repräsentativen Verpflichtungen zu entlasten:

- Alle Vorstands-Mitglieder sind ausdrücklich bereit, zusätzlich zu ihren «normalen» Ressorts Verantwortung zu übernehmen und damit gegebenenfalls

zur Entlastung des Präsidenten einzuspringen.

- Das Arbeitspensum der Geschäftsstelle wird um 10 % erhöht. Da damit neue Aufgaben und eine höhere Verantwortlichkeit verbunden sind, wird die bisherige Position der Geschäftsstellenleiterin neu zur «Geschäftsführerin», beschränkt auf 2 Jahre, aufgewertet.

Die Vorstandsmitglieder danken vor allem Thomas Büchli, dass er sich mit seiner grossen Erfahrung noch einmal für eine vierte Amtsperiode als Präsident zur Verfügung stellt. Ebenfalls geht ein grosser Dank an Bettina Eckert für ihre stets kompetente und zuverlässige Arbeit in der Geschäftsstelle und ihre Bereitschaft, zusätzliche Verantwortung zu übernehmen.

Da sich in 2 Jahren ein personeller Umbruch im Vorstand abzeichnet, hält der Vorstand bereits jetzt Ausschau nach motivierten Kandidat:innen für die 2024 beginnende Periode und lädt alle GSTF-Mitglieder ein, sich bei Interesse zu melden.

Nachruf auf Dr. med. Tashe Thaktsang

Dr. med. Uwe Meya

Mit Trauer und Bestürzung erfuhren wir vom Ableben unseres Freundes, Berufskollegen und Tibet-Unterstützers, Dr. med. Tashe Thaktsang.

Tashe war nicht nur ein leidenschaftlicher und unermüdlicher Aktivist des gewaltlosen Freiheitskampfes für Tibet, sondern auch ein allseits geschätzter und beliebter Hausarzt weit über die Region Radolfzell (DE) hinaus sowie Förderer des Delek Hospital in Dharamsala (Indien).

Am 6. März 1959 musste er als siebenjähriger Junge mit seiner Mutter aus seinem Geburtsort Lhasa fliehen, während sein Vater im Widerstand gegen die chinesischen Invasoren kämpfte. Die Flucht führte ihn zunächst nach Nordindien, und 4 Jahre später fand er Aufnahme im Pestalozzi-Kinderdorf Stockach-Wahlwies (DE). Er besuchte die Freie Waldorfschule Stuttgart und studierte nach dem Abitur Medizin an der Universität Heidelberg. Dort schloss er sein Studium ab und promovierte 1979 im Fach Medizin mit der Höchstnote summa cum laude.

Seit 1979 wirkte er als Arzt in Radolfzell, zunächst im lokalen Krankenhaus, ab 1983 in seiner eigenen Praxis als Arzt für Allgemeinmedizin.

Sein Wirken als Arzt war geprägt von grosser Vielseitigkeit, die ihn über die Region des Bodensees hinaus bekannt machte. Er bildete sich fort in Sportmedizin, Chirotherapie, Naturheilverfahren, Schmerztherapie, Suchttherapie, psychosomatischer Medizin und Akupunktur.

Patient:innen und Mitarbeiter:innen schätzten ihn wegen seines stets freundlichen und ruhigen Wesens, ohne jedoch Bestimmtheit in seinen Äusserungen zu verlieren. Er lebte im Sinne seines buddhistischen Glaubens vor, dass wir nur gesund sein können, wenn Körper und Seele im inneren Gleichgewicht stehen.

Mit dieser gleichen Einstellung wirkte Tashe auch zeitlebens für den tibetischen Freiheitskampf. Hier kannte er keine geografischen Grenzen. Persönlich erinnere ich mich an erste Begegnungen mit Tashe kurz nach Gründung der Tibet Initiative Deutschland (TID), als er erste Kontakte zwischen dem Vorstand der TID und einem lokalen Abgeordneten des Deutschen Bundestages knüpfte – und das, lange bevor sich in vielen Ländern parlamentarische Gruppen für Tibet etablierten. Sein Haus stand in seiner Freizeit offen für Treffen und spannende Diskussionen unter Tibet-Aktivist:innen. Auch hier imponierte



© GSTF

immer die offene und freundliche, gleichermassen aber auch klare und dezidierte Art, in der er seine Meinung äusserte. Wir erinnern uns ebenso an sein Wirken in der Schweiz als GSTF-Präsident in den Jahren 2009 bis 2012. Ein besonderer Anlass in seiner Amtszeit war die GV der GSTF 2011. An dieser GV konnte er als Präsident den damaligen Kalon Tripa (Premierminister) Prof. Samdhong Rinpoche als Ehrengast und Redner begrüssen.

Mit seiner Frau, Dr. jur. Margarete Thaktsang-Schall, und Freunden unterstützte er das Delek Hospital, das eine sehr wichtige Rolle in der Gesundheitsversorgung im tibetischen Exil spielt und sich vor allem in der Behandlung der Tuberkulose einen Namen gemacht hat. Nicht nur sorgte Tashe für finanzielle Unterstützung, sondern widmete auch viel Zeit in seinen Ferien, um dort persönlich zu arbeiten.

Seinem unermüdlichen Wirken zum Wohle anderer, das keinen Ruhestand kannte, wurde durch eine schwere Krankheit ein Ende gesetzt. Unser tief empfundenes Beileid gilt seiner Frau Margarete.



© GSTF

Adressänderung

Möchten Sie eine Adressänderung bekanntgeben oder Ihren Datensatz bei uns verändern oder vervollständigen?

Sie können Änderungen ab jetzt gerne auf unserer Webseite eintragen: gstf.org/adressaenderung



Selbstverständlich können Sie auch weiterhin gerne eine E-Mail an buero@gstf.org schreiben oder anrufen unter 044 451 38 38.

Anmeldung zum GSTF-Newsletter

Möchten Sie gerne monatliche Informationen rund um Tibet und zu unseren Aktivitäten erhalten?

Dann melden Sie sich zu unserem Newsletter an:

Sie können sich entweder direkt auf unserer Webseite anmelden: gstf.org/news-medien/newsletter



oder schreiben Sie eine E-Mail an buero@gstf.org

La disparition des langues et ses conséquences écolinguistiques : le cas des langues tibétiques

Dans le cadre de la Journée internationale de la langue maternelle, le 19 février dernier s'est tenu à la Fondation Opale – sise à Lens (VS – un événement consacré à la préservation des langues tibétiques; il a rassemblé une quarantaine de personnes. En ouverture, un ancien moine du Jokhang à Lhassa, Sangye Dewatsang, a réalisé une puja, et le film «Valley of the Heroes» a clôturé la soirée. Ci-après, un résumé de la conférence rédigé par l'intervenant lui-même. Qu'il en soit ici remercié!

Marie Phuntsok Drönma,
responsable Valais de la SAST

Résumé de la conférence du Professeur Nicolas Tournadre, Professeur émérite à l'Université d'Aix-Marseille, membre de l'Institut Universitaire de France, linguiste spécialiste de syntaxe et sémantique :

L'humanité au 21^e siècle doit faire face à un ensemble de défis majeurs mais aussi passionnants parmi lesquels figurent en bonne place les menaces écologique, sanitaire et géopolitique-militaire. Ces domaines mentionnés sont en réalité plus liés que l'on ne pourrait le croire à première vue. Si l'on évoque souvent la 6^e extinction biologique, on ne l'associe pas généralement à l'extinction de très nombreuses langues. Or la concomitance de l'extinction massive des espèces biologiques et de l'extinction de très nombreuses langues n'est en rien une coïncidence. La plupart des 7000 langues de notre terre sont parlées par de très petites communautés. Plus de 80 % des langues (soit environ 5600) sont parlées de communautés de moins de cent mille locuteurs qui vivent dans des régions difficiles d'accès – montagnes, îles, forêts tropicales ou équatoriales – et représentent moins d'un 1 % de la population mondiale.

La plupart des zones où la diversité biologique est élevée (notamment, l'Amazonie, les Andes tropicales, la Papouasie, l'Himalaya, le Tibet oriental, la Mésoamérique, le Caucase, la Corne de l'Afrique et les forêts côtières d'Afrique orientale) comprennent de nombreuses petites communautés autochtones isolées qui parlent des langues très diverses. Au 20^e siècle, la colonisation de ces

territoires isolés et le développement d'infrastructures routières et de communication a contribué au déclin culturel et linguistique des groupes ethniques qui les peuplaient. Leurs territoires sont de plus en plus réduits, car victimes de la prédation, de la prospection et de l'exploitation des forêts, des mines et des hydrocarbures ou encore de pillages réalisés par de grandes compagnies pharmaceutiques et par le bio-piratage. Concernant la pression qui règne sur les langues des petites communautés, on peut ajouter à ce qui a été mentionné plus haut les politiques linguistiques des États qui encouragent une ou plusieurs langues officielles et contribuent au dépérissement des langues dites « locales ». La conférence se concentre sur les conséquences du déclin linguistique accéléré qui se produit dans toutes les régions du monde. Parmi celles-ci figurent en bonne place les conséquences sur les connaissances bio-culturelles. La connaissance des espèces animales et des plantes di-

minue d'autant plus rapidement que les compétences linguistiques natives déclinent. En effet, la plupart des noms de plantes et d'animaux indigènes n'ont pas de traductions bien établies dans les langues nationales ou régionales dominantes et n'ont pas toujours d'identification scientifique précise (cf Kik et alii, 2021). De plus les locuteurs, en renonçant progressivement à leur langue, perdent également un ensemble de pratiques bio-culturelles qui étaient associées à leur pratique linguistique. La communication a présenté l'approche écolinguistique qui vise à montrer la relation étroite existant entre les langues et l'environnement dans les domaines du lexique et parfois même de la grammaire. Le cœur de la présentation se concentre sur des phénomènes présents dans les langues tibétiques, parlées sur le Haut plateau tibétain et dans l'Himalaya. Le lexique de ces langues évoque clairement une relation particulière des locuteurs avec leur environnement et les animaux qui y vivent.





Prof. Nicolas Tournadre avec son ami Sangye Dewatsang // Prof. Nicolas Tournadre mit seinem Freund Sangye Dewatsang

Über das Verschwinden von Sprachen und dessen ökolinguistische Folgen – am Beispiel der tibetischen Sprachen

Im Rahmen des Internationalen Tages der Muttersprache fand am 19. Februar in der Stiftung Opale in Lens (VS) eine Veranstaltung zur Erhaltung der tibetischen Sprachen statt, an der etwa 40 Personen teilnahmen. Zur Eröffnung führte der ehemalige Mönch des Jokhang-Tempels in Lhasa, Sangye Dewatsang, eine Puja durch und der Film «Valley of the Heroes» rundete den Abend ab. Nachfolgend eine vom Referenten selbst verfasste Zusammenfassung des Vortrags. Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Marie Phuntsok Drönma, Verantwortliche der GSTF-Lokalgruppe Wallis

Zusammenfassung des Vortrags von Professor Nicolas Tournadre, emeritierter Professor an der Universität Aix-Marseille, Mitglied des Institut Universitaire de France, Linguist mit Spezialisierung auf Syntax und Semantik:

Die Menschheit im 21. Jahrhundert steht vor einer Reihe von grossen, aber auch spannenden Herausforderungen, worunter ökologische, gesundheitliche und geopolitisch-militärische Bedrohungen ganz oben auf der Liste stehen. Diese genannten Bereiche sind in Wirklichkeit stärker miteinander verbunden, als man auf den ersten Blick vermuten könnte. Während häufig vom sechsten biologischen Aussterben die Rede ist, wird dies nicht allgemein mit dem Aussterben sehr vieler Sprachen in Verbindung gebracht. Dabei ist das zeitgleiche Auftreten des Massenaussterbens biologischer Arten und des Aussterbens sehr vieler Sprachen keineswegs ein Zufall. Die meisten der 7000 Sprachen unserer Erde werden von sehr kleinen Gemeinschaften gesprochen. Über 80 % der Sprachen (d. h. etwa 5600) werden von Gemeinschaften mit weniger als hunderttausend Sprachver-

wender:innen gesprochen, die in schwer zugänglichen Gebieten – Bergen, Inseln, tropischen oder äquatorialen Regenwäldern – leben und weniger als 1 % der Weltbevölkerung ausmachen.

In den meisten Gebieten mit hoher biologischer Vielfalt (u. a. Amazonas, tropische Anden, Papua, Himalaya, Osttibet, Mesoamerika, Kaukasus, Horn von Afrika und Küstenwälder Ostafrikas) gibt es viele kleine, isolierte indigene Gemeinschaften, die sehr unterschiedliche Sprachen sprechen. Im 20. Jahrhundert trugen die Kolonialisierung dieser abgelegenen Gebiete und der Ausbau der Strassen- und Kommunikationsinfrastruktur zum kulturellen und sprachlichen Niedergang der dort lebenden Volksgruppen bei. Deren Gebiete werden immer weiter reduziert, weil sie Opfer von Raubbau, Erschliessung und Ausbeutung von Wäldern, Minen und Kohlenwasserstoffen oder von Plünderungen durch grosse Pharmakonzerne und Bio-Piraterie werden. Was den Druck auf die Sprachen kleiner Gemeinschaften angeht, so kommt zu den oben genannten Aspekten noch die staatliche Sprachenpolitik hinzu, die eine oder mehrere Amtssprachen fördert und zum Niedergang der sogenannten «lokalen» Sprachen beiträgt. Der Vortrag konzentrierte sich auf die Folgen

des beschleunigten Sprachverfalls, der in allen Teilen der Welt stattfindet. Zu diesen gehören in erster Linie die Folgen für das biokulturelle Wissen. Das Wissen über Tier- und Pflanzenarten nimmt umso schneller ab, je mehr die muttersprachlichen Fähigkeiten schwinden. Denn für die meisten einheimischen Tier- und Pflanzennamen gibt es keine feststehenden Übersetzungen in die vorherrschenden National- oder Regionalsprachen und nicht immer eine eindeutige wissenschaftliche Identifizierung (cf Kik et alii, 2021). Darüber hinaus verlieren die Sprachverwender:innen, wenn sie ihre Sprache allmählich aufgeben, auch eine Reihe von biokulturellen Praktiken, die mit ihrer Sprachpraxis verbunden waren. In dem Vortrag wurde der ökolinguistische Ansatz vorgestellt, der darauf abzielt, die enge Beziehung zwischen Sprache und Umwelt in den Bereichen Lexikon und manchmal sogar Grammatik aufzuzeigen. Der Kern der Präsentation konzentrierte sich auf Phänomene, die in den tibetischen Sprachen vorkommen, die auf dem tibetischen Hochland und im Himalaya gesprochen werden. Das Lexikon dieser Sprachen verweist deutlich auf eine besondere Beziehung der Sprachverwender:innen zu ihrer Umwelt und den dort lebenden Tieren.

GENEVA SUMMIT 2022

Tseyou Marsen // Fotos: Tseyou Marsen

The 14th edition of the Geneva Summit for Human Rights and Democracy was held on 6 April 2022. The annual summit is organized in partnership with over 25 cross regional rights NGOs. The Tibetan Women’s Organization in Switzerland is one of the Geneva Summit’s partner NGOs.

The summit brings together political dissidents, representatives of current political prisoners and freedom activists to put spotlight on countries with deplorable human rights records in order to put them on the international agenda and press more to do in defense of freedom and human rights.

The Geneva Summit and the Tibetan Women’s Organization in Switzerland have invited Tenzin Tsundue, exiled-born Tibetan freedom activist, to speak at this year’s summit on the situation in Tibet under China’s illegal occupation. The Tibetan Women’s Organization in Switzerland has arranged his travel from Dharamsala (India) and all local logistics in Switzerland.



Public talk by Tenzin Tsundue in Zurich organized by TYAE and TWOS Section Lhaksam Dolma.

With support by the Tibetan Women’s Organization in Switzerland, Tenzin spoke at various public gatherings in Switzerland and was able to undertake his speaking tour in various other European countries.



JAHRESTAG DES TIBETISCHEN FRAUENAUFSTANDES VOM 12. MÄRZ 1959

63RD TIBETAN NATIONAL WOMEN’S UPRISING DAY

On 12.3.2022, we celebrated the 63rd Tibetan National Uprising day in Zurich, Switzerland and about 300 people participated.

Chhimey Rigzin la from the Office of Tibet in Geneva (Switzerland) on the 63rd National Tibetan Women’s Uprising day.



Tenzin Tsundue’s 10 min talk on the 14th edition of the Geneva Summit for Human Rights and Democracy.

Tenzin Tsundue spoke about the Tibetan spirit of non-violent struggle and shared his personal experiences in jail in Tibet. Besides talking about Tibet and Tibetan determination for the restoration of freedom in Tibet, Tenzin thanked Switzerland and India for accepting Tibetan refugees right from the time the Tibetans lost their freedom in 1959 and 1960 and escaped from Tibet.



TCSL President KC and TWOS members.



Members of TWOS singing Tibetan Women's National Uprising Song.

YOU ARE ALWAYS IN OUR HEARTS

On 25.4.2022: 33rd Birthday of His Holiness the 11th Panchen Lama, Gendhun Choekyi Nyima.



Members distributed chocolates and flyers to the public in different places of Switzerland.



Vice president PD, Enes Kanter Freedom, Presi. TY

HIS HOLINESS THE 11TH PANCHEN LAMA'S BIRTHDAY, celebrated on Saturday by TWOS Section Lhaksam Dolma



ON 10.4.2022: 34TH GENERAL MEETING



50 Members participated.

Deutsche Übersetzung

Die 14. Ausgabe des Geneva Summit für Menschenrechte und Demokratie fand am 6. April 2022 statt. Das jährliche Summit wird in Partnerschaft mit über 25 überregionalen NGOs organisiert. Die Tibetische Frauenorganisation ist eine der Partner-NGOs des Geneva Summit.

Das Summit bringt politische Dissident:innen, Vertreter:innen aktueller politischer Gefangener und Freiheitsaktivist:innen zusammen, um Länder mit beklagenswerter Menschenrechtsbilanz ins Rampenlicht zu rücken, damit sie auf die internationale Agenda gesetzt werden und damit mehr für die Verteidigung von Freiheit und Menschenrechten getan wird.

Das Geneva Summit hat Tenzin Tsundue, einen im Exil geborenen tibetischen Freiheitsaktivisten, eingeladen, auf dem diesjährigen Summit über die Situation in Tibet unter der illegalen Besetzung Chinas zu sprechen. Die Tibetische Frauenorganisation in der Schweiz hat seine Reise von Dharamasala und die gesamte Logistik in der Schweiz organisiert.

Tenzin Tsundue sprach über den tibetischen Geist des gewaltlosen Kampfes und erzählte von seinen persönlichen Erfahrungen im Gefängnis in Tibet. Tenzin sprach nicht nur über Tibet und die tibetische Entschlossenheit zur Wiederherstellung der Freiheit in Tibet, sondern dankte auch der Schweiz und Indien für die Aufnahme tibetischer Flüchtlinge seit der Zeit, als die Tibeter:innen im 1959 und 1960 ihre Freiheit verloren und aus Tibet flohen.

Mit Unterstützung der Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz sprach Tenzin an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen in der Schweiz und konnte seine Vortragsreise in verschiedenen europäischen Ländern fortsetzen.



[tibus.online](https://www.tibetfocus.org)



Das Alter in Würde leben können

Tsering Kunz

Das Altersheim der *Tibetan Women's Welfare Group* (TWWG) wurde im Frühjahr 1997 in Swoyambhu, Kathmandu, eröffnet. Es leben dort hauptsächlich ältere Menschen, die entweder keine Familie haben, die sich um sie kümmern könnte, oder weil sie körperlich beeinträchtigt sind. TWWG besteht aus etwa zehn tibetischen Frauen, die sich ehrenamtlich jeweils für drei Jahre um die Organisation des Altersheims kümmern. Darüber hinaus sind sie bemüht, finanzielle Unterstützung für die Bewohner:innen in Form von Patenschaftsgeldern, oder für medizinische Kosten, Wasser, Kleidung, Renovierungen und andere Projekte (Verbesserung der Infrastruktur u. a.) zu erhalten – nur auf diese Weise ist die Führung des Heims möglich. In den empfangenen Patenschaftsgeldern ist neben den täglichen Ausgaben auch ein monatliches Taschengeld vorgesehen.

Momentan leben im Altersheim um die 40 ältere Tibeter:innen, darunter auch zwei sehbehinderte Personen, sowie drei jüngere Personen mit Beeinträchtigungen. Dazu kommen ab und zu Menschen, die vorübergehend Pflege oder Unterstützung brauchen. Ausserdem besucht das Pflegeteam pflegebedürftige Menschen auch bei ihnen zu Hause. Sie haben also in Nepal so etwas wie das, was wir in der Schweiz als Spitex kennen, auf die Beine gestellt.

Das Pflegeteam besteht aus sieben angestellten Pflegefachpersonen, die dauerhaft mit den älteren Menschen im Altersheim leben und sich um die Pflege, die Wäsche und das Kochen kümmern. Zusätzlich kommt täglich jemand zum Putzen vorbei. Die Hälfte der Angestellten sind Nepali.

Von Zeit zu Zeit nehmen die Bewohner:innen ein Sonnenbad, das ihnen wichtiges Vitamin D liefert, und es werden ihnen die Knie mit Kräuteröl massiert, da viele von ihnen unter Arthritis leiden. Es wird alles dafür getan, dass sich die alten Menschen wohl fühlen. Zweimal monatlich kommen tibetische Ärzt:innen für medizinische Untersuchungen, und auf Initi-



Essenszeit im Altersheim.

ative der Frauen von TWWG hin werden morgens mit den Bewohner:innen als erstes Atem- sowie einfache Knie-Übungen gemacht. Sehr erfreulich ist, dass während der Pandemie niemand im Altersheim an Covid-19 gestorben ist.

Als gläubige Buddhist:innen verbringen die Bewohner:innen viel Zeit mit religiösen Ritualen und Gebeten. Sie treffen sich zweimal am Tag im Gebetsraum, und die Gesünderen unter ihnen machen täglich einen Spaziergang um den Stupa von Swoyambhu. Daneben bleibt immer noch etwas Zeit, um gemeinsam in der Sonne zu sitzen, sich über vergangene Zeiten zu unterhalten und ihre Freuden miteinander zu teilen. Da sie alle in einem Gebäude

zusammenwohnen, fühlen sich die meisten nicht einsam. (Während der Pandemie war natürlich keine Geselligkeit möglich und die Menschen haben ihre Gebete in ihren Zimmern verrichtet.)

Im Fernsehen können die Bewohner:innen täglich die Belehrungen seiner Heiligkeit des Dalai Lama sehen. Auch schauen sie gern alte Filme auf Hindi.

Zu Losar (tibetisches Neujahr) bekommen sie alle eine Garnitur neue Kleidung.

Das Team der *Tibetan Women's Welfare Group* weiss die Spenden und Patenschaften durch den Verein Tibetfreunde, die ihnen bereits seit 25 Jahren helfen, das Altersheim aufrechtzuerhalten, sehr zu schätzen.



Taschengeld für unterwegs zum Stupa.

Patenschaftsgesuche von *The Tibetan Women's Welfare Group*

Tsering Kunz

Frau Tsering Yangchen (geb. 1981)

Im Alter von drei Jahren hatte Tsering Yangchen mehrere Knochenbrüche am linken Arm, die eine Entzündung verursachten. Während ihres langen Aufenthalts im Spital haben die Ärzte bemerkt, dass sie Autismus hat und eine grosse Lernschwäche aufweist. Sie ist heute 40 Jahre alt, aber in ihrem Verhalten ist sie wie ein kleines Kind. Sie braucht aus diesem Grund Unterstützung und Hilfe beim Essen und beim Anziehen. Ihre Mutter ist 2020 gestorben und ihr 78-jähriger Vater hat sie alleine betreut, bis sie in einem NGO-organisierten Heim aufgenommen wurde. Dort bekam sie leider nicht die notwendige Betreuung, die sie brauchte. Ei-



nige Unterstützer:innen haben *The Tibetan Women's Welfare Group* (TWWG) auf ihren Fall aufmerksam gemacht, woraufhin die Mitarbeitenden von TWWG ihre Situation geprüft haben und einverstanden waren, die Herausforderung anzunehmen. Tsering Yangchen wohnt seit dem 14. Januar 2022 unter der liebevollen Obhut der Mitarbeitenden von TWWG.

Frau Dawa Dolma (geb. 1938)

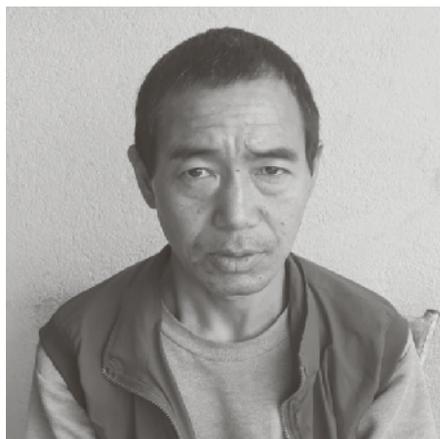
Nach der chinesischen Besetzung floh Dawa Dolma aus Kham (Tibet) nach Nepal. Von dort zog sie weiter nach Indien und wohnte in Darjeeling, bis sie 2002 nach Nepal zurückkehrte. Als ihr Mann starb, hatte sie nichts ausser ihren zwei Kindern, von denen sie jedoch den Aufenthaltsort nicht kennt, da sie den Kontakt zu ihnen verloren hat. Da sie nichts besass, musste sie auf der Strasse betteln. Die nepalesische Polizei brachte sie daraufhin in ein staatlich betreutes Heim (Ashram). Sie spricht wenig Nepali und



fühlte sich dort fremd und nicht wohl. *The Tibetan Women's Welfare Group* hat sie am 15. April 2022 bei sich im Altersheim aufgenommen. Dawa Dolma ist dankbar dafür, dass sie nun unter Tibeter:innen lebt, mit denen sie die gleiche Sprache spricht, Traditionen pflegt und beten kann.

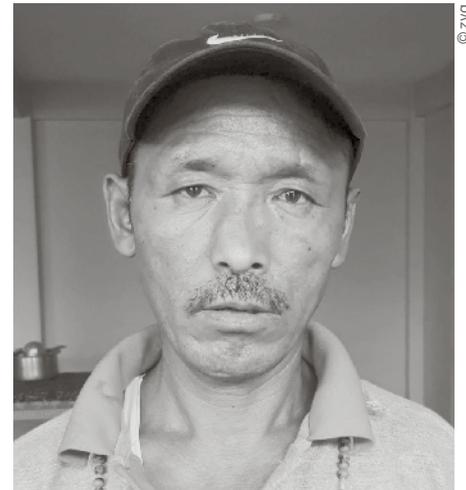
Herr Tsering Dorjee (geb. 1972)

Tsering Dorjee besuchte die Schule in Varanasi, Indien, und war Lehrer für Buddhismus, bis er eines Tages einen Unfall hatte und sich ein Bein brach. Er musste ins Spital und gab all seine Ersparnisse für die Behandlung aus. Nach dem Spitalaufenthalt konnte er nicht mehr arbeiten und hatte finanzielle Schwierigkeiten. Daraus folgte, dass er obdachlos wurde und auf der Strasse leben musste. Die nepalesische Polizei brachte ihn in ein staatlich betreutes Heim (Ashram). Gegenüber TWWG-Mitarbeiterinnen, die den Ashram besuchten, äusserte er den Wunsch, in einem tibetischen Heim zu wohnen. Am 15. April 2022 konnte er im TWWG-Altersheim aufgenommen werden und hat dort ein neues Zuhause gefunden.



Herr Nyima Tsering (geb. 1969)

Nyima Tsering geriet in finanzielle Schwierigkeiten, weil er nicht mehr arbeiten konnte. Er lebte als Obdachloser auf der Strasse. Die nepalesische Polizei brachte ihn in ein staatliches Heim (Ashram), wo er als Aushilfe arbeitete. Als TWWG-Mitarbeiterinnen den Ashram besuchten, um zwei Personen abzuholen, äusserte er den Wunsch, in einem tibetischen Altersheim zu wohnen und die älteren Bewohner:innen zu unterstützen. Am 15. April 2022 durfte er ins Altersheim übersiedeln.



Durch die Übernahme einer Patenschaft ermöglichen Sie den Bewohnern und Bewohnerinnen des Altersheims, ihren Lebensabend ohne finanzielle Sorgen und somit in Würde verbringen zu können. Die Patenschaftskosten belaufen sich auf 400 Franken jährlich.

Falls Sie sich für eine Patenschaft interessieren oder das Altersheim bzw. eine ältere Person mit einer einmaligen Spende unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an Frau Tsering Kunz, tsering@tibetfreunde.ch.



tibetfreunde.ch



53. Generalversammlung

Tenzin Tschösang Tender

Wie üblich zu Ostern, fand die jährliche Generalversammlung zum 53. Mal im GZ Buchegg statt. Mit voller Freude durften wir nach 2 Jahren Corona wieder mal eine Generalversammlung im grösseren Rahmen durchführen. Nach der üblichen Generalversammlung und der Wahl des neuen Arbeitskomitees durften die Sektionen wieder einmal die Vereinsmitglieder mit ihren Beiträgen unterhalten.

Unter dem Motto: «The Return» gab es ein Quiz und Tanz und es wurden Witze zum Besten gegeben.



© VTJE





vtje.org

Frityae party

Tenzin Tschösang Tender

Im Labor 5 fand zum zweiten Mal die Frityae Party statt. Auch diesmal durften wir wieder die angesagtesten DJs Zürichs begrüssen. Neue Freundschaften wurden

geschlossen oder alte wieder belebt. Natürlich wurde man nicht nur musikalisch verwöhnt, für diejenigen, die Hunger hatten, kam der Food Truck von Tenz Momo wie gelegen.

Der neue Vorstand stellt sich vor (Vorstand 2022–2024)

Gephel Ribí

Es ist der 15. April 2022 und der bisherige Vorstand wird abgelöst. Zur Wahl stellten sich zwei aus dem «alten» Vorstand und sechs Neue, welche frischen Wind mit sich bringen.

Aus dem austretenden Vorstand haben sich Tenzin Choezin Khangsar (vorher: Digital Communication) und Dalha Wangden Kharsar (vorher: Vize-Präsident, jetzt Präsident VTJE) zur Wiederwahl gestellt.

Neu im Vorstand sind Kalsang Tseten Choyulpa (Sektion New Yarlung), Sangmo Lina Tsering (Sektion Tsethang), Tsering Gonpa (Sektion Semshuk), Tenzin Lhanzom Lhasam (Sektion Semshuk), Thinle Yeshe Shitsetsang (Sektion New Yarlung) und Tenzin Tschösang Tender (Sektion New Yarlung, jetzt Vize-Präsident VTJE).

Für die Amtszeit wünscht der austretende Vorstand dem neu gewählten Vorstand viel Kraft, Hoffnung und Gesundheit.



Aktualisierung
Mitgliederdaten



Austritt aus
dem Verein

**Jetzt mit TWINT
bezahlen!**

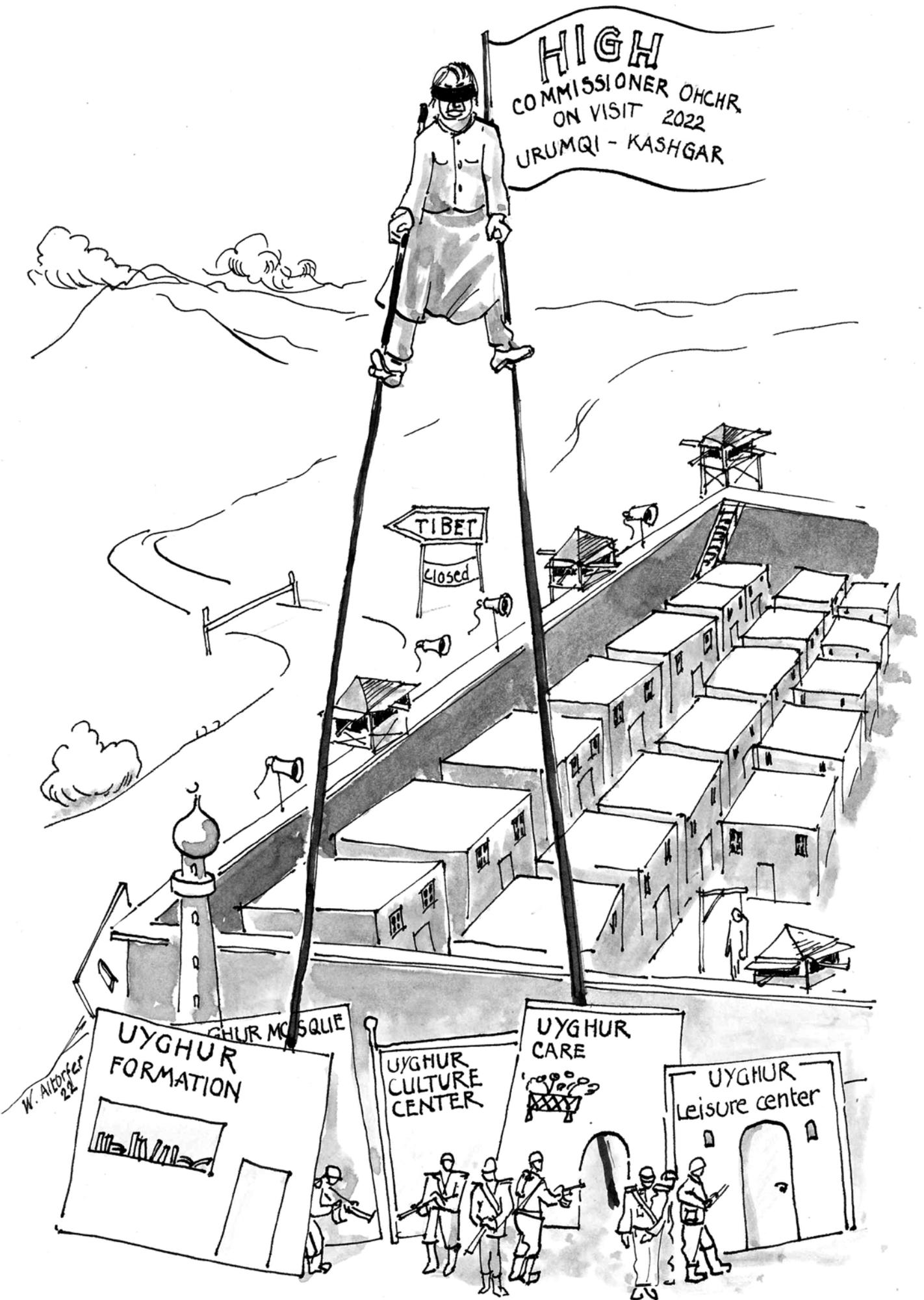


QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Zahlung
bestätigen





HIGH
COMMISSIONER OHCHR
ON VISIT 2022
URUMQI - KASHGAR

TIBET
closed

UYGHUR MOSQUE
UYGHUR FORMATION

UYGHUR CULTURE CENTER

UYGHUR CARE

UYGHUR Leisure center

W. Altörfer
22

Selbstverbrennungen in Tibet 2022 – Protestaktionen, die eine Antwort verlangen

In diesem Frühjahr ereilen uns die Nachrichten von drastischen Protestaktionen in Tibet: Für ihren Widerstand gegen die chinesische Herrschaft über ihr Heimatland wählen drei Tibeter eine extreme Form des Protestes – die Selbstverbrennung. Im Gegensatz zu konventionelleren Formen politischer Demonstrationen, deren Teilnehmende von staatlichen Angestellten verhaftet und unterdrückt werden können, ist die Selbstverbrennung dramatisch und unumkehrbar – ein weithin sichtbares Mittel, um Missstände anzuprangern, wenn dies sonst unmöglich ist. In Tibets moderner Geschichte scheint der Akt der Selbstverbrennung – das Übergiessen des eigenen Körpers mit Benzin und das anschliessende Anzünden – ein neues Phänomen zu sein. Mir drängt sich hier unweigerlich die Frage auf: Was führt zu dieser extremen Form des Protests? Worin bestehen die Beweggründe dafür? Und welche Reaktionen lösen sie aus?

Rahel Jud

Am 25. Februar dieses Jahres setzt sich Tsewang Norbu, bekannter Musiker und eben erst 25-jährig, vor dem Potala-Palast in Lhasa in Flammen. Er erliegt seinen Verbrennungen wenige Tage danach in einem Krankenhaus. Nur einen Monat später am 27. März zündet sich der 81-jährige Taphun vor einer Polizeistation in der Nähe des Kirti-Klosters in der gleichnamigen Ortschaft an. Taphun war bekennender Kritiker der repressiven Politik der VR China – auch er stirbt an seinen Verbrennungen. Zudem soll sich Tsering Samdup wenige Tage davor in Kye-gudo angezündet haben. Über seine Person ist nur wenig bekannt, über seinen Zustand und seinen Verbleib sind bis dato keine Details gesichert. Die drei sind jedoch bei Weitem nicht die Ersten, die den Entschluss für diese Protestform in die Tat umgesetzt haben. Es war ein Mönch des Kirti-Klosters namens Tapey, der sich im Jahre 2009 als Erster in der modernen Geschichte Tibets in Brand setzte. Seinem Vorbild folgten bis heute weitere 159 Tibeter:innen.

Auf der Suche nach Antworten für den Ursprung dieses Phänomens scheinen religiöse und kulturelle Erklärungsversuche naheliegend. Doch Wissenschaftler:innen halten fest, dass es in Tibet keine etablierte Tradition der Selbstverbrennung gibt. Die Praxis der Selbstverbrennung sei im tibetischen Buddhismus zwar nicht gänzlich unbekannt, aber frühere Vorkommnisse finden sich nur noch als obskure Hinweise in alten Schriften wieder. Dass sich Tibeter:innen Selbstverbrennungsakte im Ausland als Vorbild nahmen, scheint in einer Weltregion, in der die Verbreitung von ausländischen Nachrichten staatlich zensiert und sanktioniert ist, auch eher unwahrscheinlich. Anthropologe Kevin Carrico¹ verortet daher die Gründe für die Welle an Selbstverbrennungen im neueren soziopolitischen Kontext, spezifisch scheinen die Ereignisse im Jahr 2008 vor den Olympischen Sommerspielen in Peking von Relevanz. Im

März 2008 demonstrierten Tibeter:innen im gesamten Tibet² gegen die chinesische Herrschaft. Die Proteste entwickelten sich schnell zu den grössten seit der Flucht des Dalai Lama im Jahr 1959. Eine Vielzahl von Missständen, verursacht durch die chinesische Regierung, waren die Auslöser dieser Proteste. Sie richteten sich unter anderem gegen eine strenge Einschränkung der Religionsausübung, Verbote für das Studium der tibetischen Sprache, die Zwangsumsiedlung von Nomaden, sowie einen Zustrom von Han-chinesischen Wanderarbeitern, der die Demografie stark veränderte und Tibeter:innen wirtschaftlich marginalisiert.

Die Proteste des Frühjahres 2008 wurden gnadenlos niedergeschlagen. In der Folge wurde eine bereits streng kontrollierte Region vollständig militarisiert. Die zunehmende Überwachung ging einher mit dem verstärkten Einsatz paramilitärischer Polizeikräfte bei jedem Anzeichen von Unruhen. Gleichzeitig wurde den Medien der Zugang zu den tibetischen Gebieten verwehrt, um sicherzustellen, dass keine unzensierten Berichte aus Tibet nach aussen gelangen. Diese kontinuierliche Verschärfung der Restriktionen hat dazu geführt, dass gross angelegte Proteste wie die von 2008 faktisch unmöglich geworden sind. In diesem Zusammenhang hat sich, laut Carrico, die Selbstverbrennung als neue Form des politischen Protests entwickelt.

Die bekannte tibetische Schriftstellerin Tsering Woesser³ sieht die Motivation der Selbstverbrennung in der Fortsetzung der Proteste von 2008. Dies liesse sich beispielsweise auch in den Beweggründen des Mönches Tapey bestätigen. Er wählte den Weg der Selbstverbrennung, nachdem ein Gedenkgebet für die Opfer der Gewalttaten von 2008 aufgelöst wurde, um gegen die Auslöschung des Gedenkens an Gewalt und Tod vorzugehen und um diese sichtbar zu machen. Nach Woesser und Carrico ist die Selbstverbrennung also viel mehr ein radikaler Akt des politischen Widerstands als ein Akt der Verzweiflung, wie häufig angenommen wird.

Einer der Adressaten der Selbstverbrennungen in Tibet ist der chinesische Staat. Seine Reaktionen zu diesen politischen Protestakten fallen widersprüchlich aus: Einerseits werden bei Protesten jeglicher Art alle Kommunikationskanäle wie Internet und Mobilfunknetz blockiert und die staatlichen Medien bleiben weitgehend stumm, andererseits stellen Medienberichte – wenn sich die Nachrichten nicht weiter unterdrücken lassen – die Protestierenden als psychisch belastete Personen dar. Die Motive für die Selbstverbrennungen werden als Probleme im privaten Bereich dargestellt, als Verzweiflungstaten bei Partnerschaftsproblemen, Geldschulden oder Spiel- und Alkoholsucht. Die Regierung hat auf das Anwachsen dieser Proteste mit einer unachgiebigen Verschärfung genau der Arten von Überwachung und Beschränkungen reagiert, die über Jahrzehnte hinweg die Proteste der Tibeter:innen hervorgerufen haben. Dazu gehören auch die Ausweitung der Sicherheitskontrollen, die Rücknahme der Pässe von Tibeter:innen und die Entscheidung, das Mitführen von brennbaren Flüssigkeiten zu verbieten und sogar die Sicherheitskräfte mit tragbaren Feuerlöschern auszurüsten. Und dennoch zünden sich Menschen weiterhin an.

Und plötzlich ist es wieder da, das Bild, das sich so schocklos in mein Gedächtnis eingebrannt hat. Mich tragen meine Gedanken zurück in den Kinosaal in Wil, auf der Leinwand läuft «Der letzte Dalai Lama?». Das Publikum ist sehr aufmerksam: Es lacht, wenn der Dalai Lama mit seiner fröhlichen Art Freude versprüht. Es murmelt, wenn neue Informationen präsentiert werden, und es hält den Atem an, wenn schmerzhafte Bilder gezeigt werden. Und dann folgt diese kurze, aber sehr einprägsame Sequenz: ein grosses Feuer auf einer Strasse, beim zweiten Hinsehen erkenne ich, dass hier ein Mensch brennt.

- 1 Carrico, Kevin 2015: *Tibetan Buddhist Self-Immolation*. Oxford Handbooks online.
- 2 Damit sind sowohl die östlichen Gebiete Tibets als auch Zentral-Tibet gemeint.
- 3 Woesser, Tsering 2013: *Immolations au Tibet – La Honte du monde*. Edition Indigènes.

Veranstaltungen

Juni 2022

KSH: Fr 24.6., 19–20.30 Uhr

Lektionen für Taiwan aus dem Krieg in der Ukraine

Vortrag des Repräsentanten von Taiwan in Bern Dr. David Wie-Feng Huang (in Englisch).

Juli 2022

TIR: Sa 2.7., 9.30–11.30 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Jamgön Mipham Dhäs-Chöd – Nyingma-Feiertag

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

TIR: So 3.7., 9.30–16 Uhr

Buddha Amita-Ayus Einweihung (Tagesseminar)

Der Ew. Acharya Pema Wangyal erteilt diese Langleben-Einweihung, die die eigene Lebensspanne verlängern und das Wohlbefinden im Leben steigern kann.

TIR: Mi 6.7., 9.30–12 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Geburtstag S. H. des XIV. Dalai Lama

Puja und Rauchopfer mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

TIR: Sa 9.7., 9.30–16 Uhr

Der Stufenweg zur Erleuchtung – Einführung (Tagesseminar, Teil 9)

Der Ew. Geshe Lobsang Phuntsok erläutert Lama Tsongkhas klassische Schrift «Der mittlere Stufenweg» mit ihrer Vielfalt systematisch gegliederter Anweisungen.

TIR: So 10.7., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung

Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp, Kurator.

TIR: Mi 13.7., 7–8 Uhr

Buddhistischer Feiertag:

Zamling Chisang, Rauchopfer-Tag

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

TIR: Mi 13.7., 18–20 Uhr

Vollmond-Meditation

Der Ew. Lama Tenzin führt in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

August 2022

TIR: Mo 1.8., 9.30–11 Uhr

Buddhistischer Feiertag:

Choe-Khor Duechen, Buddhas erste Lehrrede

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft. Freiwillige Beiträge.

TIR: So 14.8., 9.30–11.30 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Kalachakra-Gedenktag

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

TIR: Sa 20.8., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung

Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp, Kurator.

TIR: So 28.8., 14.30–16.30 Uhr

The Power of Compassion and Meditation on Compassion

Ven. Acharya Sonam Gyatso teaches how to develop compassion. By taking care of others, you gain inner strength and a greater sense of calm.

September 2022

TIR: So 11.9., 9.30–16 Uhr

Zwei helfende Freunde: Geist und Körper

Der Ew. Abt Geshe Thupten Legmen lehrt, unseren Geist und Körper so zu nutzen, damit beide einander helfen können, um uns besser zu fühlen.

TIR: So 18.9., 14.30–16.30 Uhr

Die Fünf Elemente-Praxis und Meditation der Glücklichkeit

Der Ew. Acharya Pema Wangyal praktiziert Übungen von Kamalashila (8. Jh.), die

Sommerfest 25. Juni



Liebe GSTF-Mitglieder,
liebe Tibet-Interessierte und
Tibet-Unterstützer:innen,

wir laden Sie alle herzlich
zu unserem GSTF-Sommerfest
nach Luzern ein!

Das Sommerfest findet am 25. Juni
ab 15 Uhr im Pfarreizentrum St. Anton,
Pfarreisaal St. Anton, Langensand-
strasse 1, 6005 Luzern statt.

Mehr Informationen:
[gstf.org/2022/03/03/
gstf-sommerfest-2022](https://gstf.org/2022/03/03/gstf-sommerfest-2022)



Tibet-Institut Rikon (TIR)

Wildbergstrasse 10 // 8486 Rikon
052 383 17 29
info@tibet-institut.ch
tibet-institut.ch

Für Veranstaltungen keine Anmeldung.
Kurzfristige Änderungen/Ausfälle
werden auf unserer Website publiziert.

Kulturzentrum Songtsen House (KSH)

Gubelhangstrasse 7
8050 Zürich-Oerlikon
044 400 55 59
info@songtsenhouse.ch
songtsenhouse.ch

Öffnungszeiten: An allen Veranstaltungen-
abenden jeweils eine Stunde vor
dem Anlass (ohne Lu Jong und
Belehrungen). Wenn möglich werden
zusätzlich Übertragungen via Internet
angeboten.

helfen, Elemente in Einklang zu bringen und
Glück des Geistes zu finden.

TIR: Sa 24.9., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung

Führung durch und um das Tibet-Institut
Rikon mit Loten Dahortsang.

TIR: Sa 24.9., 16.30–18.30 Uhr

Das Geheimnis des Tibetischen Totenbuches

Loten Dahortsang lehrt aus den Weisheits-
lehren des Tibetischen Totenbuches,
schwierige Momente neu zu bewältigen
und daraus guten Nutzen zu ziehen.

KSH: 28.8., 10–15 Uhr

Besuch der Yak-Herde in Andermatt

Besammlung um 10 Uhr auf dem Parkplatz
der Gemsstockbahn und in 90 Minuten
auf die Gurschenalp.

Regelmässige Veranstaltungen

TIR: Täglich ausser Sonntag, 7–7.45 Uhr

Morgenmeditation

mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.
Kurzfristige Ausfälle sind möglich.

KSH: In der Regel alle 2 Wochen

am Montag, 13.6., 27.6., 11.7., 20–21 Uhr

Tai Chi mit Dolma Soghatsang

Die tibetische Naturheilärztin Dolma
Soghatsang erteilt klassische Tai-Chi-
Lektionen.

KSH: In der Regel alle 2 Wochen am

Dienstag, 14.6., 21.6., 5.7., 19.30–21 Uhr

Weisheit im Alltag

Buddhismus und Meditation mit Thomas
Lempert.

KSH: Jeden Mittwochmorgen, 9.30–11 Uhr

Lu Jong mit Rose-Marie Markarian

Anmeldung erforderlich: www.auscultodisco.ch oder 076 436 98 53.

**KSH: Jeden Mittwochabend, 18–19.25 Uhr
und 19.30–20.30 Uhr**

Tibetisches Heilyoga und Meditation in Bewegung mit Christine Albrecht

Erstanmeldung für die Abendlektionen:
info@bodymind-training.ch
(danach individuell via Doodle-Link).

TIR: Mi 24.8., 07.9., 21.9., 19–20.30 Uhr

Tibetisch für Anfänger

mit dem Ew. Lama Tenzin.
Anmeldung erforderlich.

TIR: Mi 31.8., 14.9., 28.9., 19.30–21 Uhr

Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden

Meditation mit Loten Dahortsang. Durch
die Transformation unserer Gedanken
und Gefühle entsteht in uns Wärme und
Weisheit, die von grossem Nutzen sind.

TIR: Do 25.8., 8.9., 22.9., 19–20.30 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene

mit dem Ew. Lama Tenzin.
Anmeldung erforderlich.

KSH: Jeweils einmal monatlich

**am Sonntag, 26.6., 28.8.,
10.30–11.30 Uhr, Türöffnung 10 Uhr**

Klangmeditation mit Bergkristallschalen

geführt von Rolf Züsli,
Kontakt: info@kristallklang.ch

Weitere Anlässe finden Sie
in der Agenda auf

gstf.org

TIBET-Schiff «JA ZU TIBET!» auf dem Zürichsee



Möchten Sie bei unserer Aktion Tibet-Schiff am 10. September 2022 auf dem Zürichsee mit dabei sein? **Tickets sind ab jetzt erhältlich!**

Sponsor:  **PADMA**

Oder melden Sie sich gerne bei buero@gstf.org, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe bei der Bestellung benötigen.



© ZSG/Fotomontage

Sektionen GSTF/SAST-Sections

Sektion	Leitung	Sektionstreffen und -anlässe
Bern	Lisa Pema Bärtschi und Michele Dür sektionsleitung-be@gstf.org	Die GSTF-Sektion Bern sucht nach aktiven Mitgliedern! Bei Interesse und für Informationen und Auskünfte melden Sie sich gerne bei der Sektionsleitung.
Mittelland	Jonathan Loosli, 077 477 07 53 sektionsleitung-ml@gstf.org	Erstes Treffen nach der Sommerpause am 14.9., 18 Uhr Restaurant La Spezia, Aarau
Nordwestschweiz	Margrit Schmied, 079 885 73 68 sektionsleitung-nws@gstf.org	Jeden 1. Mittwoch im Monat. Erste Treffen nach der Sommerpause am 3.8. und 7.9., 19 Uhr Pfarrei St. Clara, Lindenberg 10, Basel
Ostschweiz	Veronika Koller, 079 717 56 13 und Zakay Reichlin, 078 633 01 22 sektionsleitung-os@gstf.org	Wenn Sie an interessanten Themenabenden, Veranstaltungen oder Sektionstreffen der Sektion OS teilnehmen möchten, kontaktieren Sie gerne die Sektionsleitung.
Suisse romande	Tenzin Wangmo, 078 626 21 20 et René Longet, 079 690 31 19 responsables-sr@gstf.org	Pour les activités en Suisse romande, voir Infos Tibet, le bulletin de la section.
Zentral-schweiz	Regula Erazo sektionsleitung-zs@gstf.org	Jeden 1. Mittwoch im Monat Erstes Treffen nach der Sommerpause am 6.9., 19–20.30 Uhr Pfarrezentrum Barfusser, Winkelriedstrasse 5, Luzern
Zürich	Rinzin Lang sektionsleitung-zh@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat Erstes Treffen nach der Sommerpause am 6.9., 19 Uhr GZ Schindlergut, Kronenstrasse 12, Gruppenraum 1, Zürich – anschliessendes Nachtessen im Restaurant Himalaya Tibet, Ackerstrasse 52.



Service-Seite zum Magazin auf

gstf.org

tibetfocus 157, September 2022
Redaktionsschluss 31.7.2022



Impressum Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Verfasser:innen wieder und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. | **Redaktion GSTF** Gerda Bieber (gb), Tselhamo Büchli (tsb), Bettina Eckert (be), Karin Gaiser (kg/Redaktionsleitung), Rahel Jud (rj), Ursula Lüchinger (ul), Romina Häner (rh), Hans Marty (hm), Ursula Sager (us), Kunga Sara (ks), Eric Thierstein (et), tf@gstf.org | **Tibetische Übersetzung** Kunga Tethong | **Tibet-Information der GSTF** Uwe Meya | **Tibetfreunde** Kerstin A. Paul, koach@posteo.ch; Annick Busset, annick@tibetfreunde.ch | **TFOS** Tsering Ott, tseringott@gmx.ch | **VTJE** Tschösang Tender, t.tender@vtje.org | **Illustrationen** Wolf Altorfer | **Layout** karinhutter.com | **Druck** rueggmedia.ch | **Preise** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– | **Erscheinungsweise** 4x jährlich | **Druckauflage** 2400 | **ISSN** 1662-9906 | **GSTF-Büro** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, 044 451 38 38, buero@gstf.org, gstf.org. | **Adressänderungen** Bitte umgehend an die Vereine melden.